



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Einzel 3 Sel  
 Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700.  
 Verantwortlicher Schriftleiter: Hil. Bittu.  
 Schriftleitung u. Verwaltung: Arad, Ecke Fischplatz.  
 Filiale: Temeschwar-Josessstadt, Str. Bratianu 1a.  
 Fernsprecher: Arad: 6-39, Temeschwar: 21-82.  
 Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Sel.  
 Einzel 3 Sel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 9.

Arad, Freitag, den 20. Jänner 1933.

14. Jahrgang.

### Titulescu dampft wieder ab.



Bukarest. Bekanntlich mußte Titulescu wegen der Regierungskrise seinen Aufenthalt im Ausland unterbrechen. Er wird noch im Laufe dieser Woche sich nach Paris begeben, wo wichtige Beratungen stattfinden. Dann wird er an einer Aussprache über Reparationsfragen in Genf teilnehmen.

### Das jugoslawische Königspaar

kommt nach Romänien.

Bukarest. König Alexander von Serbien und seine Gattin Maria Theresia sind in Sinaita eingetroffen und werden an dem feierlichen Empfang der Inhaber des König Ferdinandordenes am 24. Jänner in Bukarest teilnehmen.

### König Karl wieder in Sinaita.

Bukarest. Montag hat sich König Karl mit einem Hofzug nach Sinaita begeben, wo er bis 24. Jänner bleiben wird, um an diesem Tage wieder in Bukarest an der Feier der Vereiniung Munteniens mit der Moldau teilzunehmen.

### Ein Politiker verhaftet

wegen Majestätsbeleidigung.

Bukarest. Dieser Tage wurde Universitätsprofessor Fortu, der Führer des Bukarester Bürgerblocks, verhaftet, weil er einen antidynastischen Artikel in seinem Blatt „Drumul nou“ schrieb. Die Haft wurde vom Strafsenat auf 30 Tage bestätigt.

### Ungarn mobilisiert?

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ befaßt sich in längeren Ausführungen mit einer angeblichen Mobilisierung der ungarischen Streitkräfte. Prager Meldungen zufolge hat Ungarn für 1. März alle Reserveoffiziere einberufen. Außerdem erhalten Männer zwischen 18 und 36 Jahren keine Auslandspässe.

Die Nachrichten werden von Ungarn dementiert u. man glaubt, daß diese deshalb verbreitet wurden, um Ungarn vor der Abrüstungskonferenz zu kompromittieren.

## Frieden in der Regierung.

Es herrscht volle Uebereinstimmung über das, was geschehen ist.

Bukarest. Nun ist das Glück wieder vollkommen, denn wir haben eine neue Regierung, in der vollständige Harmonie herrscht. Auch der König hat volles Vertrauen zu der Partei der Nationalgarantisten, aus welcher die Regierung hervorgegangen ist. Dies hört sich alles recht schön an, doch wissen wir zu gut, was es heißt, wenn bei uns eine Regierung sich fest im Sattel fühlt. Wir haben es doch erst erlebt, daß der Vizepräsident von Bukarest imstande war, eine Regierung mit Maniu an der Spitze zu stürzen. Was ist unter solchen Umständen von einer anderen Regierung zu erwarten, die eine Garnitur zweiten Kalibers darstellt. Auch dieser Regierung gegenüber kann man nicht anders, als sich zu fragen: Wie lange wird sie am Ruder bleiben und wer wird sie ablösen? Darin liegt die Tragik unserer Politik, unter der das Land zu leiden hat.

Es hat wieder mal eine Gelegenheit gegeben, von wo aus man bemüht war, die Oeffentlichkeit anders zu informieren und die Lage so einzustellen, als wäre die Harmonie in der Partei der Nationalgarantisten vollkommen und das Vertrauen der Krone zu der Partei uneingeschränkt. Dies kam in einer Sitzung der Parteiführung zum Ausdruck, wo Maniu, Baiba und Mihalache gegenseitig Erklärungen abgaben.

Mihalache erklärte, daß er immer darauf eingestellt war, seine übernommenen Pflichten zu erfüllen. Wenn es ihm aber unmöglich gemacht wird, von seinen Rechten Gebrauch zu machen und seine Verantwortung zu tragen, gehe er lieber. Er glaube daher, daß er durch sein Vorgehen der Krone, der Partei und der Regierung gedient habe.

Baiba erklärte demgegenüber, daß die Reaktionskrise keinen Einfluß auf das Verhältnis zwischen Krone und Partei hatte, weil der König verschiedentlich erklärt habe, daß er auch weiterhin der Partei vertraue.

— Mihalache ist zwar von seinem Plaze geschieden — sagte Baiba —, doch was er tat, hat er gut getan. Auch ich hätte nicht anders gehandelt, wenn ich an der Stelle Mihalaches gewesen wäre.

Der Ministerpräsident erklärte daraufhin, daß die Partei der Nationalgarantisten eine demokratische Partei sei und im Rahmen derselben jeder seine Meinung sagen könne, ohne daß er sich dadurch in Gegensatz zu der Partei setzen würde. Die Mitglieder der Partei seien keine Vorzeigefiguren, welche zerbrechen, wenn man sie anrühre.

Julius Maniu wies auf den Konflikt mit Marinescu hin, worüber er sich dahin äußerte, daß, wenn die Beamten die entsprechenden Formalitäten nicht wahren und nicht bedacht sind auf das Ansehen des Staates, die Regierung Mittel und Wege finden wird, um die Disziplin aufrechtzuerhalten und dadurch Beispiele für die unteren Beamten zu geben.

— Ich habe — sagte Maniu — seitherzeit nur so die Rettung der Partei und das Ministerpräsidium übernommen, wenn der Regierung freie Hand gelassen wird. Nachdem aber in der Frage, welche zur Regierungskrise geführt hat, das Prinzip der freien Hand nicht zur Geltung kam, mußte natürlicherweise die Regierungskrise eintreten. Dies ändert aber nichts an der Fortsetzung der bisherigen Regierungspolitik. Die neue Regierung wird auf jeden Fall das Ansehen des Staates schützen und über die Disziplin wachen.

Eine schwere Enttäuschung hat der Regierungswechsel für die Minderheiten schon bisher gebracht. Man hätte erwartet, daß Baiba-Boevob das Unrecht, das Maniu durch die Aufhebung des Minderheitenamtes unter dem Vorwande des Sparens begangen hat, wieder zu machen wird, denn dadurch, daß unter Baiba das Minderheitenamt mit einem Angehörigen des Staatsvolkes besetzt wurde, ist die scheinbare Begründung Manius klar zum Ausdruck gekommen, ja es ist jetzt klar erwiesen, daß die Annullierung des Minderheitenamtes seitherzeit nur eine Ausflucht war, um die Stelle für einen Parteianhänger der Regierungspartei frei zu bekommen.

Dadurch ist ein tief bedauerlicher Rückschritt auf dem Wege zur inneren Befriedigung des Landes getan worden. Wir fürchten, daß dieser Schritt

### Das Parlament vertagt

Bukarest. Das Parlament ist zu einer formellen Sitzung zusammengetreten, welche jedoch nach Verlesung des Protokolls auf den 25. Jänner vertagt wurde.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird Goga nach Eröffnung des Parlaments über die Regierungspolitik im Allgemeinen interpellieren. Finanzminister Madgearu wird noch im Jänner einen Entwurf über Modifizierung des Entwurfs über die direkte Steuer einbringen. Auch die Verwaltungsreform wird noch im Laufe des Monats verhandelt werden.

### Ciclo-Pop in — Arad.

Kammerpräsident Stefan Ciclo-Pop ist nach einem kurzen Aufenthalt in Bukarest, wieder in Arad eingetroffen.

### Kaiser Wilhelm

ist schwer erkrankt.

Aus Doorn wird berichtet, daß eine anfänglich leichte Erkältung des Kaisers Wilhelm sich zu einem schweren Halsleiden entwickelt hat und er schon seit zwei Tagen bedenklich schwer erkrankt ist.

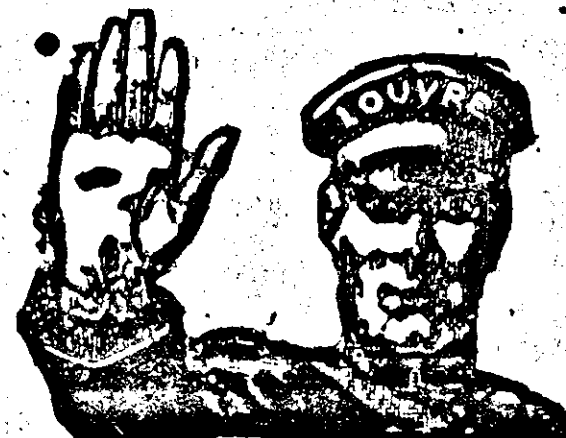
### Japan tritt aus dem Völkerbund

Paris. Es wirkt allgemein erfreulich, daß der Völkerbund Japan gegenüber energischer auftritt. Zwar ist davon noch wenig zu merken, Japan aber hat in der Vorabnahme zu gewärtigender Maßnahmen, schon jetzt seinen Austritt beschlossen, der folgend begründet wird:

1. Für Japan ist es nicht von großer Wichtigkeit, einem solchen Bunde der Völker anzugehören, den zwei unmittelbare Nachbarn — Rußland und Amerika — nicht anerkennen.

2. Der Völkerbund hat seine Aufgaben nicht erfüllt, als er eine strittige Frage verallgemeinerte, anstatt sie zu lokalisieren.

— Auch andere Schwadungen der Staatsinteressen zur Folge haben wird. Es ruft unser lebhaftes Befremden hervor, daß sich zu einem solchen Schritt gerade eine Regierung Baiba-Boevob entschließen konnte, die sich auf allen anderen Gebieten einen guten Boden zu bereiten vermochte.



Für Tanzkleider, für Brautkleider  
 Brautausstattungen

kauft man am besten u. billigsten  
 im größten Modewarenhaus

LOUVRE

Temeschwar, gegenüber der  
 Josessstädter röm. kath. Kirche



Der russische Dampfer „Spachalin“ ist im nördlichen Eismeer in Brand geraten. Der Kapitän hat mittels Funktelegraphie gemeldet, daß die Besatzung auf einen feststehenden Eisblock beschränkt werden konnte. Das Schiff steht noch immer in Flammen.

In Prag ist das Auto, in welchem sich der berühmte Geigenvirtuose Jan Kubelík befand, mit einem Lastauto zusammengestoßen. Der Künstler erlitt mehrere Verletzungen an der Brust.

In Bukarest fand eine große Versammlung der kaufmännischen Vereinigung „Căminul negustoresc“ statt, in welcher heftig gegen die Umsatzsteuer protestiert wurde.

In einem kleinen Dorfe in Italien sind infolge des milden Winters die ersten Rissen gereift.

In einem Kronstädter Hotel hat sich der Student Viktor Militari erschossen. Zur gleichen Zeit fand man auch in einem entlegenen Teile der Stadt ein betäubtes Mädchen, das sich mit Morphium vergiftete. Man vermutet, daß beide Selbstmorde in Zusammenhang stehen.

In Wien hat sich der Tischlermeister Konrad Schöber, der Bruder des gewesenen Kanzlers erschossen. Man vermutet, daß materielle Gründe ihn zum Selbstmord bewegen haben.

Aus der Rangliste einer Diamanten-Gesellschaft in London ist ein Sad voll Diamanten gestohlen worden.

Zwischen Rumänien und der Schweiz wurde das Handelsabkommen, der Clearing-Vertrag unterzeichnet.

In Griechenland wurde wieder Venizelos mit der Regierungsbildung betraut.

Im Komitat Namnicul Sarat wurden wieder drei Leichen aus dem Schnee ausgegraben. Man vermutet, daß auch noch weitere Entsetzungen gefunden werden.

König Georg von England ist an Grippe erkrankt und ist gezwungen, das Bett zu hüten.

Zwischen Boubrat und Tours in Frankreich ist auf eine kleine Arbeiterkolonie ein 18.000 Kilo schwerer Felsklumpen gestürzt. Es wurden bereits drei Tote und 10 Verwundete unter den Trümmern hervorgeholt.

Im Jahre 1933 wurde in Krakau um 21 Millionen weniger Steuer bezahlt als im Jahre 1931.

Die neuen Maßpreise in Krakau betragen bei erstklassigem Weizen 18, bei zweitklassigem 12 bei pro Kilogramm.

Die durch die Agrarkommission durchgeführte enteigneten 1000 Tausend Reichsmark der Neupanater Bevölkerung werden — wie Minister Pop-Licio versprochen hat — vom Ministerium in einer günstigen Formel den Eigentümern rückerstattet. (Näheres in unserer nächsten Folge.)

Der 34-jährige Schneidmeister Michael Sing von Wlad hat in Temeschwar in selbstmörderischer Absicht eine Steinbocksalz-Lösung getrunken, konnte jedoch gerettet werden. Die Ursache ist unbekannt.

Der Neufankanner Notar Martin Hettmann wird, wie uns Minister Pop-Licio und auch Präfekt Dr. Bazar versicherten, in den nächsten Tagen in seine Stelle rückversetzt. (Näheres in unserer nächsten Folge.)

Der 58-jährige Kleinrentner Peter Marz ist plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

Bei der Finanzverwaltung ist eine Verordnung des Finanzministeriums erlassen, laut welcher rückständige Kultussteuern auf erzulässigem Wege eingetrieben werden können.

# Marinescu sieht ein, daß er gefehlt hat.

Als Strafe werden ihm die Bezüge für 10 Tage abgezogen.

Bukarest. Der Bukarester Polizeipräsident Marinescu, der durch sein Verhalten die Maniu-Regierung gekürzt hat, hat sich jetzt selbst über die Angelegenheit geäußert und erklärt, daß er es einsehe, daß er in gewissem Maße gefehlt habe. In seiner Entlassung führt er an, daß er weder Beamter noch Politiker, sondern Soldat sei und unter Disziplin etwas ganz anderes verstehe, als Zivilpersonen. Der vor die Disziplinarkommission gestellte Polizeipräsident wurde zum Verlust seiner Bezüge auf die Dauer

von 10 Tagen verurteilt. Marinescu nahm das Urteil mit Befriedigung zur Kenntnis, was aus einer Eingabe, die er an das Innenministerium richtete, hervorgeht, in welcher er erklärt, daß er keinen Moment daran dachte, seine vorgesetzte Behörde zu beleidigen. Er sehe vielmehr ein, daß sein Mundschreiben nicht glücklich verfaßt war. Zehn Tage Gehalt ist wirklich ein billiger Spaß, eine Regierung zu stürzen.

# 62 Jahre seit der Reichsgründung.

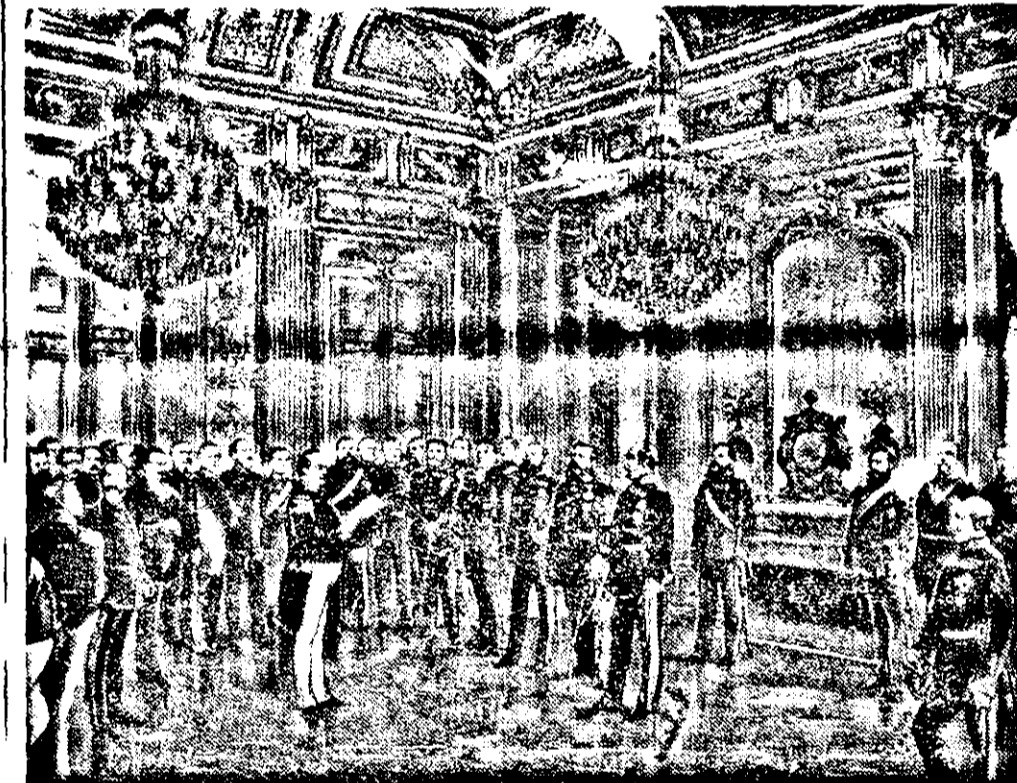
18. Januar.

Ohne Gleichberechtigung Deutschlands kein Abrüstungsvertrag.

Berlin. Der Bund der Frontsoldaten und der Kyffhäuserbund haben aus dem Anlaß der vor 62 Jahren erfolgten Gründung des zweiten Deutschen Reiches eine Feier benannt, an welcher auch Reichspräsident von Hindenburg, der Erthronfolger, Reichskanzler v. Schleicher mit mehreren Regierungsmitgliedern, v. Papen, Feldmarschall v. Mackensen u. a. teilnahmen.

Die Begrüßungsansprache hielt Reichskanzler v. Schleicher in seiner

Eigenschaft als Reichswehrminister und betonte, daß die Reichsregierung nie ein Abrüstungsabkommen unterzeichnen werde, das nicht auf der Gleichberechtigung basiere. Deutschland fordere für sich genau dieselben Sicherheiten, wie alle anderen Staaten und die allgemeine Wehrpflicht sei ein Ziel, das man nicht aus den Augen verlieren dürfe. Die geänderten Verhältnisse erfordern geänderte Formen und er denke dabei in erster Linie an eine Miliz.



Eduard von Simson, der Präsident des Reichstages des Norddeutschen Bundes, überreicht Wilhelm I. in Versailles die Adresse, durch die ihm die deutsche Kaiserwürde angetragen wurde.

# Die Finanzlage Rumäniens vor dem Völkerbund.

Dugojeanu ist bereits abgereist. — Guberntliche Stimmung.

Bukarest. In einem Ministerrat wurden die Bedingungen festgelegt, unter welchen Dugojeanu die Verhandlungen in Genf fortzusetzen habe. In einem Komunique, welches darüber herausgegeben wurde, gibt die Regierung ihrer Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen wird, in Genf für das Land günstige Vereinbarungen zu treffen.

Die Regierung hat die Finanzkommission des Völkerbundes telegraphisch ersucht, die Finanzangelegenheiten Rumäniens neuerdings auf die Tagesordnung zu setzen. Als Verhandlungstag wurde der 20. Jänner verlangt.

Auch Titulescu sprach telephonisch mit dem in Genf weilenden bevollmächtigten Minister Antonade, der Titulescu später mitteilte, daß der 20. Jänner als Verhandlungstag angenommen wurde. Nach der Stimmung, welche in Genf herrscht, ist Antonade der Meinung, daß es gelingen wird, eine für Rumänien günstige Vereinbarung zu treffen.

Handelsminister Dugojeanu ist bereits nach Genf abgereist.

# Blutiger Zusammenstoß mit 17 Toten.

Berlin. In der Nacht von Montag auf Dienstag kam es in Hferlohn zu großen und schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten griffen die Nationalsozialisten an und es entwickelte sich bald ein Feuerkampf, in welchem sich auch die Polizei einmischte. Dieser schwere Zusammenstoß hatte 17 Todesopfer zur Folge.

# Wieder neue Wahlen in Deutschland.

Die Berliner Morgenpresse weiß darüber zu berichten, daß die Ausschreibung von Neuwahlen für den Reichstag unvermeidlich seien. Zitierten Reichskanzler Schleicher und dem Führer der Zentrumspartei Kaas ist ein Übereinkommen getroffen worden, wonach der Reichstag am 28. Jänner aufgelöst wird. Man weiß sogar schon, daß die Neuwahlen am 19. Feber stattfinden werden.

# Krazer Präfekt heimgekehrt.

Präfekt Dr. August Bazar ist von seinem Krankenurlaub, welchen er in Wien verbrachte, zurückgekehrt und hat bereits die Rückverlegung des ungerechtfertigt entzogenen Neufankanner Notars Martin Hettmann angeordnet.

# Der selbe Zug entzwei gerissen

Der in Bukarest verunglückte.

Bukarest. Bekanntlich hat sich vor einer Woche, knapp vor der Einfahrt in die Eisenbahnstation von Bukarest, eine Eisenbahnkatastrophe ereignet, die dadurch entstanden ist, daß der Personenzug Nr. 110, welcher von Temeschwar nach Bukarest verkehrt, unterwegs entzwei gerissen ist, so daß der Schnellzug in die hinterher gelaufene halbe Garnitur hineinfuhr und die Katastrophe herbeiführte. Wie jetzt berichtet wird, ist derselbe Zug in der Nähe der Station Dolnik abermals entzwei gerissen. Ein Glück war nur, daß der Lokomotivführer dies bemerkte, so daß er mit der Lokomotive noch rechtzeitig zurückfahren, die allein dahinrollenden Waggon abholen und die Strecke freimachen konnte. Außer einer Verspätung hat sich sonst nichts ereignet. Wo noch Glück bei allem! ...

# Eine Dollarinflation

ist unvermeidlich.

London. Ein englisches Wirtschaftsbild besaß sich eingehend mit einer zu erwartenden Dollarinflation. Englische Finanzkreise finden eine Inflation als unvermeidlich. Auch Roosevelt könne sich dem Gedanken einer Inflation nicht entgegenstellen, sonst würde er seine Popularität verlieren. England wird an Stelle des Dollars durch französische Francs den Pfundsterling festigen.

# Studienaufschub für Einjährige

Das Temeschwarer Ergänzungsbataillon meldet, daß der Termin zur Ergänzung der Besuche um Studienaufschub der Einjährig-Freiwilligen der zu Neujahr abgelaufen ist, jetzt vom Ministerium bis zum 15. Feber 1933 verlängert wurde.

# Zum Schutz der Sparcineleger

soll ein Syndikat gegründet werden.

In Temeschwar fand dieser Tage eine Sitzung der Bankcineleger statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, zum Schutze aller Cineleger ein Syndikat zu gründen, welches dann die Interessen der Cineleger den Banken gegenüber vertreten soll.

Mit den Vorbereitungsarbeiten wurden betraut: Dr. Ghulbejan, Dr. Franz Schmitz, Dr. Bela Szabo, Dr. Wilhelm Fenyves, Dr. Viktor Mrazek, Johann Szibon, Wilan Jorgowitz, Georg Stas aus Jahrmarkt und Wilhelm Reb aus Barasch.

# Amerika gegen Japan.

Washington. Die amerikanische Regierung hat ein Rundtelegramm an sämtliche europäischen diplomatischen Vertreter gesandt, in welchem sie mitteilt, daß sie an ihrem Standpunkt Ostasien gegenüber festhalte. Auch jetzt ist es der Standpunkt Amerikas, daß es die Eroberung fremder Staaten mit Waffen auf asiatischem Gebiet nicht anerkenne.

# Storch in einer Hiltterversammlung

Bei einer großen Versammlung in Hohenhausen mußte Adolf Hitler seine Rede unterbrechen. Bei einer Besucherin war unerwartet rasch ein kleiner Erdenbürger angekommen, was zur Folge hatte, daß die Versammlung auf zehn Minuten unterbrochen werden mußte. Später wurde mitgeteilt, daß alles gut abgelaufen sei und Adolf Hitler versprach, am kommenden Sonntag zum Laufen zu erscheinen.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— oft auch über Dinge, die einsehend sind, weil sie sich fast täglich ereignen. Auch das Bied von den Pensionisten ist so verbreitet, daß man es kaum mehr beachtet. Ebenso, daß sich Pensionisten nach Bukarest begaben und an den Stufen des Thrones Schutz und Erhörung suchten. „Alles schon dagewesen!“, sagt ein weiser Prophet. Doch, was der ohne Pension pensionierte Notar von Szathmar, August Spielmann, erlebt hat, war vielleicht doch noch nicht da, der sich in seiner Not und Verzweiflung, weil er seine Ruhestandsgebühren nicht erhalten konnte, zu Fuß nach Bukarest begab. Er wollte in den Ämtern der Pensionklasse vorsprechen, doch überall fand er verschlossene Türen. Es blieb ihm nur noch ein Weg, der der königlichen Audienz. Er fand nicht nur Einlaß zu dem Herrscher, sondern auch ein williges Ohr beim König, der ihm versprach, daß er sich seiner Sache annehmen wolle. Auf ein mal war alles in Bewegung gesetzt. Die Pensionkasse, wohin Spielmann gewiesen wurde, versprach, seine Angelegenheit regeln zu wollen, er möge nur ruhig nachhause gehen. Spielmann tat es mit schwerem Herzen, da er mittlerweile von da hause Nachricht erhielt, daß seine Wohnung in Flammen ausgegangen ist und seine Frau dabei den Tod fand. Nach 12 Stunden traf Spielmann in Klausenburg ein, wo er noch dem eben dort weilenden Ministerpräsidenten Mantu einen Besuch abstattete, um auch ihm seine Angelegenheit vorzutragen. Ganz umsonst war der Weg nicht, den Spielmann gemacht, denn es hat sich unterdessen herausgestellt, daß der Szathmarer Finanzkontrollor Radulescu zahlreiche Unregelmäßigkeiten begangen und unter anderem auch die Pension Spielmanns für ein ganzes Jahr unterdrückt hat, der sich seiner Strafe aber dadurch entzog, daß er sich nichtig eine Krone in den Kopf jagte. Ob Spielmann jetzt schon im Besitz seiner Ruhestandsgebühren ist, ist nicht sicher, denn es könnte sein, daß man ihn am Ende auf den Rechtsweg verwies, seine Forderung bei dem betrügerischen Beamten zu suchen.

— über einen Brief von einer Leserin aus Zilahy. Die Frau fragt, wieso in der Zeit von der Weinlese bis zu Reifmachung so viele Weiber, manchmal aber auch Männer, von den Ähren gestochen werden und bald im Gesicht oder am Kopf irgendwo ein Zeichen von einem anständigen „Bied“ tragen...  
 — Besondere heuer — schreibt die Frau weiter — scheinen die Rüche sehr böse auf die Frauen zu sein und auch in anderen Gemeinden hört man sehr oft, wenn man eine Frau fragt, was für „e Mähle“ sie im Gesicht hat, daß sie die Kuh oder das Kalbchen mit den Hörnern gestochen hat. Unter Tierarzt, den wir in solchen speziellen Fällen zu Rate ziehen, konnte uns keine Auskunft geben und vermutet, daß die Rüche vielleicht mit Treber gefüllt und demnach sehr übermäßig werden. Nach langem Nachforschen sind wir aber demnach durch jenen Umstand, daß dies nur in weinbauerreibenden Gegenden der Fall zu sein pflegt, draufgekommen: die Weiber trinken nämlich nach der Weinlese, wenn die Arbeit nachgelassen hat, öfter, wie es der Fall sein dürfte Rumbach und später Wein. Dieser Wein steigt den Beuten aber in den Kopf und macht sie derart heiß, daß sie manchmal ausschlagen und zufällig ihre Frauen treffen, wenn sie das Mundweib zu viel spazieren läßt. Nachher schämt sich aber das Weib selbst und will es doch nicht verraten, daß der Sepp oder der Peter „einige“ hat und ihr ein runerschlaf hat. Um der Sache auszuweichen, schiebt man öfters auf die unschuldigen Rüche.

## Neue Fliegermarken werden in Araber Ämtern verwendet.

In Araber Ämtern, in welchen Legitimationen und Zeugnisse ausgestellt werden, werden seit einigen Tagen neuartige Fliegermarken außer den üblichen aufgestellt, welche von einer privaten Institution herausgegeben wurden, nämlich vom romanischen Fliegerklub (ARFV), der aber nicht verpflichtend sind, so daß niemand gezwungen werden kann, für diese zu bezahlen, höchstens wenn er sie selber verlangt.

# Großer Schwabenball in Neusantanna.

### Ein Fest der schwäbischen Eintracht.

Ein großes Ereignis war für die Gemeinde Neusantanna der 14. Jänner. An diesem Tage war es das erste Mal, daß in der Gemeinde ein schwäbischer Trachtenball abgehalten wurde, bei welcher Gelegenheit die schwäbische Eintracht und Eintracht offensichtlich zum Ausdruck kam. Die begeisterte und fürs deutsche Volkstum arbeitende Jugend hat sich das Ziel gesetzt, alle schwäbischen Bewohner der Gemeinde, von denen es noch viele gibt, die stark ungarisch angehaucht sind, zu vereinen. Dies schlen eben durch eine Veranstaltung, wie es der schwäbische Trachtenball war, verwirklicht werden zu können.

Und tatsächlich konnte jeder, der dieser äußerst gutgelungenen Veranstaltung beiwohnte, mit Genugtuung feststellen, daß es der Jugend gelungen ist, das zu erzielen, wonach ihr ganzes Streben gerichtet war. Man fand die vornehmste Intelligenz mit den Landwirten vereint sich in echt schwäbischer Weise unterhalten. Sogar Leute, deren Name zwar deutsch, die sich aber ziemlich ungarisch fühlten, waren herbeigekommen, und dies alles ist das Wert des Gewerbe-Jugendvereines und der „Deutschen Jugend“. Diese beiden agilen Vereinigungen haben damit den Beweis ihrer Arbeit gebracht, welche dahin gerichtet ist, alle Deutschen, ob aus dem Kreise der Intelligenz, der Landwirte oder der Gewerbebetreibenden, dahin zu bringen, zusammen für ein Ziel, für die Erhaltung des Deutschtums zu kämpfen. Diese Unterhaltung hat ihre Wirkung also nicht verfehlt, denn die Herzen waren dabei höher gestimmt.

Die Veranstaltung selbst bot viel Unterhaltung für alle Erschienenen, ob Alt oder Jung. 25 Paare marschierten unter Klängen der Musikkapelle in schwäbischer Tracht auf. Es war ein schönes Anbild, diese Paare in den verschiedensten und schönsten schwäbischen Trachten zu sehen.

Wie bei Schwabenbällen allgemein üblich, gelangte auch hier ein Vorstrauß zur Exzitation. Erster Geldherr war der Grabacher Apotheker Peter Klein, der zweite Geldherr aber der Bauernbursche Josef Welmann. Bei der Dotation, welche Anton Schauer vornahm, erwarb der Junglandwirt Kalean Wiesner um 210 Lei den Vortänzerstrauß und bereichte ihn Fr. Josefine Arnold. Es folgte der Vortanz unter Klängen der Auer'schen Kapelle, an welchem sich folgende beteiligten: Apotheker Klein, Mayer, Dr. Kori, Dr. Scherer, Jugendobmann Hans Aufmuth, Frau und Herr Neurohr, Frau Dr. Scherer, M. Frisch als Vertreter der Arab-Santinnilosauer Jugend, Hans Wällich, Frau Rod, Frau Heilmann, Karl Wiesenmayer, Josef Reibnagel, Josef Kämpfer, Dr. Ellger (Arad), Ing. Hiller (Arad), Karl Reibendach (Arad) usw.

In Tracht waren erschienen: In Grabacher Frau Dr. Scherer, in Bojaroscher Frau Apotheker Neurohr, in Glogowacher Frau Notar Heilmann und Frau Rod, die übrigen aber in Neusantannaer.

Unter den Gästen befanden sich: Dr. Hans Kori, Dr. Scherer, Direktor Schuch, Lehrer Willo, Direktor Karl, Apotheker Neurohr, Franz Adermann, Karl Reibnagel, Buchhalter Josef Zimmermann, Direktor Scherer, Michael Schmidt, Baummeister Reinhold.

Notar Vormittag aus Glogowas, Knapp, Richter Kramer, Dr. Bogdanovics, Jakob Silbereis, in Vertretung des Araber Kultur- und Jugendvereines Dr. Fuchs aus Alexanderhausen, Dr. May Ellger aus Pogarosch, Ing. Hiller, Karl Reibendach, Josef Zimmermann, Ludwig Nöteleich u. a. Trachtenpaare waren: Sebastian Faulhaber und Katharina Eberwein, Johann Fralier und Katharina Bisinger, M. Frank und Anna Frank, Anton Schauer und Rosalia Kitzinger, H. Woderly und Anna Quer, Anton Höniges und Katharina Reimhardt, Murañi Raetan und R. Welmann, Anton Barthelma und R. Fenger, Peter Klein und L. Kohn, R. Murañi und Elisabetha Rappes, Andreas Hellstem und Josefina Kappes, Anton Weider und Josefina Wiesner, Josef Schmidt und Theresia Fenger, Ludwig Baumann und Cäcilie Weider, Johann Lotterer und Rosa Scherer, Josef Welmann und M. Madari, Raetan Wiesner, Mayer und Josefina Arnold, Arnold Schwarz und E. Höniges, Josef Mayer und Barbara Wille, Josef Müller und Barbara Oster, Anton Oster und Rosalia Luz, Johann Wolf und Frau, Dr. Hans Scherer und Frau, Apotheker Neurohr und Frau, Notar Heilmann und Frau, Michael Rod u. Frau, Quer Josef und Käthe Santner.

Die Trachtenpreise gewannen: 1. Fr. Josefina Arnold, ein von Balthasar Schmidt gespendetes Seidenkleid; 2. Katharina Reimhardt, ein von der Firma Adermann und Hübner gespendetes Seidenkleid; 3. Barbara Oster, einen von Apotheker Neurohr gespendeten Korb mit Toiletteartikeln; 4. Margaretha Santner, einen Korb mit Dessertartikeln, gespendet von der Firma Frank; 5. Magdalena Kohn, ein von der Firma Reibnagel gespendeter Petroleumtopf.

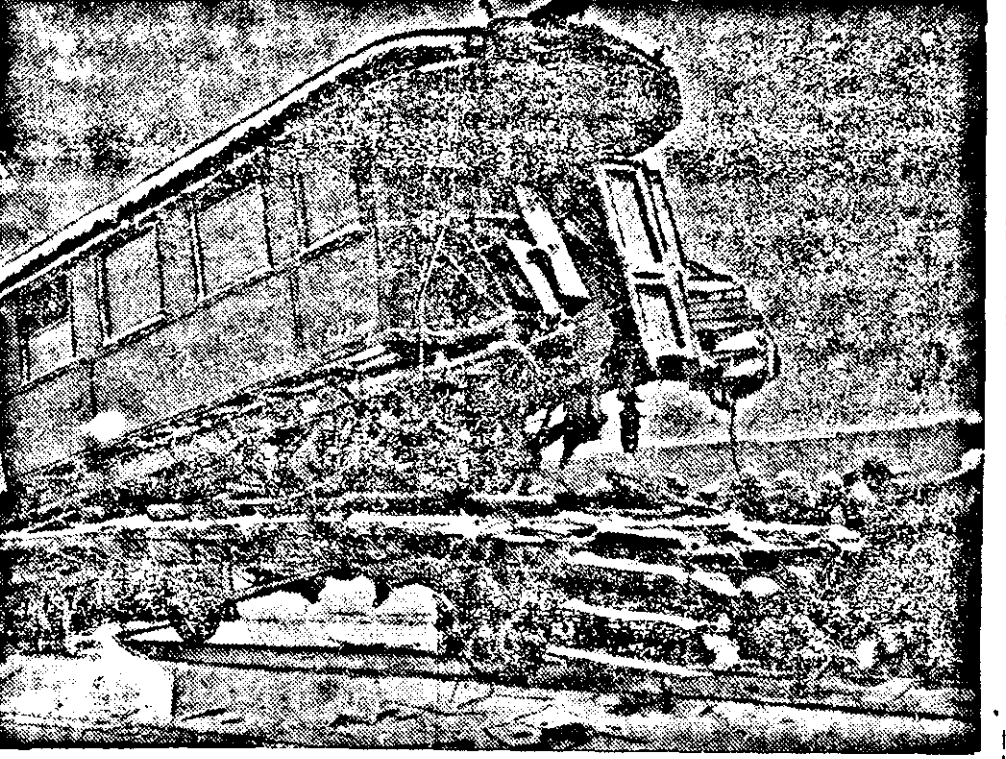
Den schönen Gekaufte Leserte die Blumenfabrik Nikolaus Praß von Neusantanna.

Der Verlauf dieser schönen Unterhaltung hat auf alle Anwesenden den besten Eindruck gemacht. Bis morgens gab sich Alt und Jung dem Langbergmägen Hin. Nachher folgte ein großer Teil der Anwesenden der Einladung des Vaters der Vortänzerin und begab sich in seine Wohnung, wo dann die ganze Unterhaltung weiter floss und auch äußerst interessante Reden von Apotheker Peter Klein, Dr. May Ellger und Jugendobmann Aufmuth gehalten wurden.

Dieser schwäbische Trachtenball hat in der ganzen Gemeinde, sowie in der nächsten Umgebung den besten Eindruck gemacht. Dies ist in erster Reihe dem Jugendobmann Hans Aufmuth zu danken, da er sich ganz in den Dienst dieser Veranstaltung stellte und dabei sein ganzes Können aufbot, um das zu erreichen, was in der Tat erreicht worden ist. Und die wackere deutsche Jugend von Neusantanna, die sich so hohe Ziele gesetzt hat, stand ihm zur Seite. Der Erfolg ist auch nicht ausgeblieben und noch lange werden sich alle Teilnehmer an die schönen Stunden erinnern, die ihnen die Deutsche Jugend von Neusantanna mit dem Jugendobmann und Herrn Direktor Schuch an der Spitze bereitet hat.

Das ziemlich große Reinerträgt wird zur Hälfte für eine Bäckerei und für das Araber Deutsche Haus verwendet.

## Bild von der Eisenbahn-Katastrophe bei Bukarest.



Einer der zertrümmerten Wagen auf dem Güteruntergestell für den Abtransport.

Vor dem Schlafengehen werden die Tagesmühen und Sorgen abgewaschen durch

## VELOSA

brausende Fichtenbadetablette, Enthält konzentriert die wirksamen Stoffe der Fichten der Riviera.

## Falschspieler verhaftet

welche auf dem Arab-Temeschwarer Zug ihr Unwesen trieben. In Temeschwar brachte der pensionierte Genbarmerieselweibel Toma der Polizei zur Anzeige, daß die Falschspieler Stefan Paftics, Ludwig Bakacs, Paul Mesaros und Georg Sikloban ihn im Eisenbahnzuge zwischen Arab-Temeschwar um 7500 Lei leichter gemacht haben. Die genannten Übeltäter wurden verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

## Die Schimbashi-Neutreten müssen sich melden.

Die Araber Polizei gibt bekannt, daß vom 15. Jänner angefangen alle Schimbashi-Neutreten des Kontingentes 1933 ihre Pässe zur Rüst vorführen müssen. Melden kann man sich jeden Freitag, von 9 Uhr vormittag angefangen, in der Neuaraber Kaserne, bei den 2. Division des 13. Husaren-Regiments. Gleichzeitig muß auch die Legitimation des Ergänzungsbereichskommandos, welche beweist, daß der sich Meldende als Schimbashi aufgenommen wurde, ferner der Wchpaß des Pferdes, vorgelegt werden. Der Paß muß auf den Namen des Neutreten ausgestellt sein. Mit der Bestätigung über die Erfüllung der Meldung beim Ergänzungsbereichskommando bis spätestens 15. Februar melden. Wer dies verabsäumt, wird damit bestraft, daß er drei Jahre dienen muß.

Gegen Muskel- und Gelenkschmerzen verlangen Sie vom Arzt Algofan-Pastillen.

## Wieder blutiger Sonntag in Deutschland.

Berlin. Auch am Sonntag kam es wieder zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten u. Nationalsozialisten, welche letztere in der gewerblichen Warenhalle eine Versammlung hielten und nachher einen Demonstrationzug durch die Stadt veranstalteten. Sie gerieten dabei mit Kommunisten zusammen, welche die Nationalsozialisten attackierten. Es kam zu einer derartigen Schlägerei, daß die Polizei Schreckschüsse abgeben mußte, um die Kommunisten zu vertreiben. Dabei wurde ein Kommunist erschossen. Auch in der Frankfurterstraße mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen, weil die Kommunisten sich der bewaffneten Macht widersetzen.

In Neukölln schossen Kommunisten durch die Fenster auf die Polizei. Zum Glück wurde niemand getroffen.

## Opfer der Verhältnisse.

Ein Bankdirektor hat sich in Temeschwar erschossen.

In Temeschwar hat sich der 71 Jahre alte Bankdirektor Johann Ruzma eine Kugel in den Kopf gejagt. Er ist zwei Stunden nach erfolgter Tat gestorben. Direktor Ruzma galt als sehr reich. Wie aber aus einem hinterlassenen Schreiben hervorgeht, hat er sein Bargeld vollständig aufgebraucht, so daß er nicht mehr in der Lage war, den Haushalt, die Steuern und sonstigen Ausgaben zu decken, zumal eine große Wohnung in seinem Hause seit Monaten leer steht und der Staat den Zahlungsauftrag für die Mietzinablieferung eines öffentlichen Beamten nicht einlöst.

Wieder ein Opfer der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse. Wie viele folgen ihm noch nach?

### Sie wollten die Urne stehlen

In der Gemeinde Ferendia (bei Großswam) fand die Gemeindevahl statt. Plötzlich geriet ein Strohschaber im Hause des Gemeindefasslers in Brand. Alle Wähler liefen dorthin, um zu retten, was zu retten war.

Die Gemeinde leitete die Untersuchung ein und konnte bald herausbekommen, daß Gregor Bel und Valosin Ungar die Täter waren. Beim Verhör steute es sich heraus, daß das Brandlegen ein Wahlstück sein sollte. Sie rechneten nämlich damit, daß durch diesen Brand alle Wähler den Wahlort verlassen werden und sie diese Gelegenheit benutzen könnten, die Urne zu stehlen, um damit der Wahl einen für sie günstigen Lauf zu geben. Der Wahlpräsident blieb aber im Wahlraum sitzen und so mißlang der schlaue ausgeklügelte Plan der Brandstifter.

\*) Vor dem Schlafengehen: eine Tasse Obomalthe.

### Der Gajfelder Trachtenball.

Samstag, den 14. Jänner, wurde der Trachtenball der Gajfelder Ortsgruppe des Banater Deutschen Frauenvereins und Mädchenzweiges abgehalten. Der Aufmarsch der Trachtenpaare, unter Führung Professor Hans Welsch, unter den Klängen der Genauheimer Schmidt'schen Kapelle, bot ein schönes, farbenprächtiges Bild. An der Spitze schritt Dr. Georg Schejbal mit der zweiten Vorsteherin des Frauenvereins, Frau Abelsfeldt Kampf, die zunächst allein drei Kunden tanzten, worauf der Tanz mit den Trachten und später der allgemeine Tanz folgte.

In Tracht waren die Frauen Abelsfeldt Kampf, Anna Ollinger, Anna Strunk, Anna Wagner, Dr. Gfells und Muzar (die beiden letzten aus Gutsbrunn), ferner die Mädchen Susi Krämer, Susi Hepp, Käthe Novakovic, Käthe Koch, Magdalena Hepp, Franzl Theisen, Elise Theisen, Anna Bandenburg, Anna Bäder, Margarethe Kolbus, Elise Stoffel und Grete Belher erschienen.

Um Mitternacht wurde durch Alois Bandenburg der von Fräulein Franzl Willing der vorjährigen Vortänzerin gespendete prächtige Kosmarin in amerikanische Weise verteilert. Sein glücklicher Besitzer wurde Johann Komrad, der Direktor der Baum- und Knopfabrik Venus, der ihn seiner Gattin Magdalena überreichte, die somit zur Vortänzerin des heurigen Trachtenballs wurde. Es war ein gelungenes Fest, das Alt und Jung erfreute. Daß auch der Bauernheimwirt Mathias Kieder sich nicht lumpen ließ und auch der Festauschuß alles aufgeboten hat, um die vielen Gäste zufriedenzustellen, sei nur nebenbei bemerkt.

### Aufhebung der Steuerfreiheit der Neubauten Häuser.

Bukarest. Die Regierung ist im Begriffe, die Steuerfreiheit der Häuser, wie sie für Neubauten vorgesehen sind, aufzuheben. Die Regierung vertritt den Standpunkt, daß sie dieses Opfer, das Milliardenwerte unbewertet bleiben, nicht mehr länger ertragen könne. Es sollen selbstverständlich die erworbenen Rechte respektiert und die Steuerfreiheit der bereits unter Dach gebrachten Konstruktionen belassen werden.

Die Neubauten, die nach dem 1. April 1933 entstehen, sollen aber diese Begünstigung nicht mehr erhalten, sondern, wenn auch in gemäßigter Form, so doch eine Steuer tragen. Es ist jedenfalls fraglich, ob dieses Gesetz wegen der starken Gegenströmung vom Parlament votiert wird.

Diese Maßnahme scheint uns wieder verfehlt, denn dadurch wird die Bautätigkeit noch mehr eingeschränkt und die Arbeitslosigkeit erhöht. Der indirekte Schaden, welcher dieserart verursacht wird, wird ungleich größer sein, als die Einnahme, welche der Finanzminister aus der Aufhebung der Steuerfreiheit für Neubauten zu erzielen glaubt.

## Nationalitätenfrage einst und jetzt...

Was der gewesene Minister Vasile Goldis früher über das Minderheitenproblem geschrieben hat.

Der Klausenburger Zeitung „Erbelzt Giralp“ kommt das Verbleiben zu, und auf eine Broschüre aufmerksam gemacht zu haben, die der führende rumänische Politiker Vasile Goldis im Jahre 1912 verfaßt und veröffentlicht hat. Sie heißt: „Zur Nationalitätenfrage“ und ist also zu einer Zeit im Buchhandel erschienen, als die Nationalitätenfrage das wichtigste Problem des alten Ungarn war. Goldis verfaßte die Abhandlung, um sie auf Einladung des Großwardeiner „Darminklub“ vorzulesen. Als die Vorlesung nicht gestattet wurde, wollte Goldis seine Arbeit nicht dem Papierkorb anvertrauen, sondern er gab sie in Buchform heraus.

Den Ausführungen Goldis' und der Wahrheit seiner Beweisführung tut es nicht Abbruch, daß seit dem Erscheinen dieses Werkes das Rad der Geschichte sich gedreht hat und daß alles, was dort über die Lage der Ungarn u. der Rumänen gesagt worden ist, heute mit vertauschten Vorzeichen gilt, daß aus den Herren von einst die Untergebenen von jetzt und umgekehrt geworden sind. Auf 64 Seiten erörtert Goldis mit außerordentlicher Gründlichkeit das Nationalitätenproblem und die Frage der Beziehungen des Rumänentums zu Ungarn.

Unter anderem steht in diesem Buchlein: „Die eine Lösung dieses Problems wäre die, daß alle nichtungarischen Völker einfach ausgerottet werden. Dann verblieben in Ungarn nur Magyaren und Ungarn wäre ein Nationalitätenstaat. Es wäre die einfachste Lösung, die radikalste und die sicherste. Doch kann hiervon, nicht wahr, nicht die Rede sein! Eine zweite Lösung wäre die Einschmelzung der nichtungarischen Völker in das Ungarnium. Dies ist aber ein Ding der Unmöglichkeit.“

Man kann eine Nation in der anderen nicht aufgehen lassen, ohne daß auch diese andere Nation sich ändert. Die nichtungarischen Völker werden nicht ganz einfach zu Ungarn.“

Was aber seinerzeit für Ungarn galt, das gilt heute für Rumänen. Die folgenden Untersuchungen Goldis' über den Gebrauch der Muttersprache könnten auch heute einem Anghelescu empfohlen werden, wie sie seinerzeit an die Adresse Apponyi gerichtet waren: „Jene These des ungarischen Chauvinismus, daß jeder ungarische Staatsbürger die ungarische Sprache beherrschen müsse, wenn auch die Muttersprache im Privatleben verwendet werden dürfe, verrät völlige Unkenntnis über die Wirklichkeit. Wenn man erweichen könnte, daß alle

nichtungarischen Völker des Landes die ungarische Sprache beherrschen, so ist es sicher, daß diese Völker allmählich ihre Muttersprache verlieren.“

Niemals hat es auf der Welt zweisprachige Völker gegeben. Einzelne Personlichkeiten können wohl zwei oder mehr Sprachen erlernen, doch wird ein ganzes Volk niemals in zwei Sprachen reden. Es ist sicher, daß, wenn die Gesamtheit des rumänischen Volkes die ungarische Sprache erlernt, dann die rumänische Sprache nicht mehr nötig sein wird und daß das rumänische Volk sie vergessen würde. Doch auch dieses glaube nicht, daß das rumänische Volk magyarisiert worden sei und die Rumänen sich zu Ungarn umgewandelt haben. Sie würden auch weiter Rumänen bleiben, selbst, wenn sie ihre eigene Sprache vergessen. Man kann das rumänische Volk nicht magyarisieren, indem man ihm die Sprache raubt.“

An einer weiteren Stelle heißt es bei Goldis: „Wir wissen, daß der 17. Gesetzentwurf des Jahres 1897 die ungarische Sprache in jeder Volksschule als Pflichtgegenstand eingeführt hat und wissen auch, daß seither die Schulinspektoren mit furchtbarer Strenge die Lehrer zum Unterricht der ungarischen Sprache anhalten. Und das Ergebnis? Das müde der gewesene Ministerialrat im Unterrichtsministerium Franz Galach mitteilen, der wahre Apostel der Magyarisierung der Schulen.“

Dieser Ministerialrat hat in seinem im Jahre 1908 erschienenen Buch „Nationalität und Volksschulunterricht“ folgendes geschrieben: „Die Verbreitung der ungarischen Sprache unter der fremdsprachigen Bevölkerung hat nicht einmal mit deren mäßiger Bevölkerungszunahme Schritt halten können.“ Das Sonderbare dabei ist aber — so fährt Goldis weiter aus —, daß dieser offenbare Mißerfolg die Leute nicht ernüchert, sondern im Gegenteil erst recht will gemacht hat. Statt zum Schulgesetz aus dem Jahre 1868 zurückzuführen und die Lehre Baron Eötvös' zu befolgen, daß jeder Schüler in der Volksschule in seiner Muttersprache unterrichtet werden müsse, spornete Franz Galach den Grafen Apponyi an, ein Volksschulgesetz aus dem Jahre 1907 zu schaffen, das die Volksschule zu einem bloßen Magyarisierungsinstitut gemacht hat.

So wiederholt sich die Geschichte! Das ist keine billige politische Phrase, sondern eine unerschütterliche Wahrheit! Und auch die Folgen einer solchen Gewalttätigkeit sind gesetzmäßig. Goldis hat sich als ein weitblickender Prophet erwiesen.

### Die Unterschlagungen der Arader Bahnkassierin.

Noch im Herbst des vergangenen Jahres ist man bei der Arader Bahnstation auf eine große Unterschlagung darauf gekommen, welche die Bahnkassierin Draghina Halbu beging. Der Schwindel wurde in Kürze entdeckt, wo man bemerkte, daß zwischen den aus Arad angekommenen, als ungültig erklärten Fahrkarten sich viele befanden, die schon viel früher hätten vernichtet werden müssen.

Inspektor Samir Bunda aus Bukarest kam nach Arad und gewann hier die Ueberzeugung, daß die Kassierin Draghina Halbu eine große Unterschlagung begangen hat, was sich auch im Laufe der Untersuchung erwies. Die Kassierin wurde daraufhin verhaftet.

Dieser Tage fand nun die Verhandlung in dieser Angelegenheit statt und die Angeklagte gab an, daß die Un-

terschlagung nicht von ihr herrühre. Sie habe wahrgenommen, daß ihr Geld fehle, doch fürchtete sie sich, dies anzumelden, weil man sie mit der Unterschlagung verdächtigt hätte. Um aber dieses Fehlen des Geldes zu verheimlichen, mußte sie stets falsche Karten nach Bukarest schicken. Dies machte sie so, daß sie in jedes Paket mit Karten oben u. unten eine gültige sat, inzwischen aber falsche Karten legte, so daß man auf den Schwindel nicht draufkam, bis man einmal ein Paket, bevor man es noch vernichtete, öffnete. Dadurch war der ganze Schwindel entdeckt.

Die Angeklagte erschien sehr gekleidet vor dem Gerichtshof und wußte sich ziemlich zu beherrschen. Nachdem sie einvernommen war, wurden die Zeugen verhört und hierauf die Verhandlung auf den 10. Feber vertagt.

## Gärtnerglass Mistbettelglas

zu allerbilligsten Preisen bei der Firma

Albert Szabó, Arad

auf der Hauptkassae Fabrika Niederlage erbäulich.

Mit Aufklärungen, auch schriftlich, stehen wir gerne zur Verfügung

### Joh. Sod in 11 Fällen wegen Schmähung der ungarischen Nation angeklagt.

Budapest. Wie bereits berichtet, ist Johann Sod nach 14 Jahren, die er in der Emigration verbrachte, nach Ungarn zurückgekehrt, wo er in Gegenwart genommen wurde. Johann Sod wird schon am Donnerstag vor seine Richter gestellt. Er ist der elffachen Schmähung der ungarischen Nation angeklagt, die er in sieben Zeitungsartikeln und vier Reden begangen haben soll.

### Achtung Autobesitzer!

Die Arader Polizei gibt bekannt, daß das Finanzjahr 1932 bis 1. April 1933 verlängert wurde, demzufolge alle Autobesitzer, welche ihre Autos mit 1. Jänner 1933 außer Achtung gesetzt und dies bei der Finanzdirektion noch nicht angemeldet haben, so schnell als möglich die Steuererklärung auf Grund der von der Reichsregierung ausgefolgten Realisation verlangen. Diejenigen, deren Auto im Jahre 1932 nicht in Benutzung stand, brauchen dies nicht zu tun.

### Hauptversammlung im „Danubius“

Die Hauptversammlung des „Danubius“ wurde für Sonntag den 22. Jänner, die der Kirchengemeinde für Sonntag den 29. Jänner anberaumt.

### Aus Liebe vergiftet

hat sich ein Fliegerfeldwebel aus Storo.

Stefan Fekete, der in Sibera bei der Luftflotte als Feldwebel Dienst leistet, kam zum Besuche seiner Eltern nach Storo. Der Flieger hielt seit längerer Zeit mit dem Storoer Mädchen Paula Fischer ein Liebesverhältnis aufrecht und es war so, daß die zwei jungen Menschen heirateten. Als Fekete nun nachhause kam, erfuhr er zu seinem größten Schmerz, daß das Mädchen im Begriffe sei, sich mit einem anderen zu verloben. Er schloß sich in einem unbewachten Augenblick in einem Zimmer der elterlichen Wohnung ein und nahm Gift. Der Fall wurde noch rechtzeitig bemerkt, so daß eine Magentwaschung vorgenommen und er dem Leben erhalten werden konnte.

### Achtung Dorfkapellen!

Für den am 18. Februar stattfindenden Arader Schwabenball wird eine Musikkapelle gesucht. Die bezügliche schriftliche Offerte werden von Jng. Emil Müller, Arad, Str. Ottus 22 entgegengenommen.



Amerikanische Radio-Apparate sind besser und billiger, auch Zahlungserleichterung bei KECSKEMETI  
Opfiter Elmifonara, Zeibis Straße bis a bis dem Stoyb.

Kaufet weltberühmte „Hoppecke“-Akkumulatore Westfalen Deutschland bei Adestation und Reparaturwerkstatt „G. I. O. S.“-Akkumulator, Elmifonara, Josefstadt, Str. Vaccareacu (Böhm-Gasse) Nr. 5. Autodynamo und Lichtstromreparatur! 51

### Zwei Vizebürgermeister in Krab.

Wenn Temeschwar drei Vizebürgermeister hat, kann Krab doch zum Mindesten zwei haben, wenn es sich darum handelt, noch einen Hungerigen zu versorgen. Da aber für die Besoldung eines zweiten Bürgermeisters keine Deckung war, hat die permanente Delegation beschlossen, in den Voranschlag noch 9500 bei monatliche Bezahlung für den zweiten Vizebürgermeister aufzunehmen. Darauf kommt es der Kommission — wie man sieht — schon nicht an.

### Junger Journalist gestorben.

In Temeschwar ist nach langem Leiden der Mitarbeiter der „Banater Deutschen Zeitung“, Eugen Elcl im Alter von kaum 25 Jahren gestorben. Der junge Journalist entfaltete eine vielseitige Tätigkeit. Besonders an den Aktionen der deutschen Jugend nahm er regen Anteil. Er wird von seinen Eltern, seinen Brüdern und zahlreichen Anverwandten betrauert. Das Beichenbegängnis fand Dienstag bei äußerst großem Trauergelächte statt.

### Familien-Ball in Neuarad.

Der Neuarader Jugendverein, Bauernverein und die Genossenschaft veranstalteten am 28. Jänner gemeinsam einen Familien-Ball, wozu die eigene Musikkapelle zum Tanze aufspielte.

### Abänderung der Globalsteuer.

Bukarest. Im Finanzministerium wird gegenwärtig an der Revision des Gesetzes über die Globalsteuer gearbeitet. Zur Bemessung der Globalsteuer wurde eine Stufenleiter festgesetzt, welche eine Erleichterung für die Kleinverdiener, hingegen aber eine wesentliche Erhöhung der Besteuerung der Großverdiener bebedeutet.

Bei uns ist nämlich das Kleinverkommen im Verhältnis zum Großverkommen viel zu hoch besteuert, wodurch viele Existenzen buchstäblich zugrunde gerichtet werden. Diese Ungerechtigkeiten soll durch die neue Globalsteuerstala beseitigt werden.

### Kein Geld in das Ausland

dürfen Gesellschaftsreisende mitnehmen.

Die Nationalbank hat eine Verfügung getroffen, laut welcher Gesellschaftsreisende keinen Bargeld, weder in Reichsmark noch in Valuten, aus dem Lande mitnehmen dürfen, deshalb sollen überhaupt diesbezügliche Gesuche nicht eingereicht werden.

### Selbstgearbeitete Wollkleidung

für die kalten Tage, für Sport, Stadt und Haus ist eine Forderung der heutigen Zeit. Ueber Herstellung und Material, über Farbe und Form billigerer Sport- und Strahlenkleidung aus Wolle gibt die Wiener Handarbeit in ihrem Januarheft wichtige Ratsschläge und in 17 Abbildungen eine Fülle der neuesten Wiener Modelle für leicht herzustellende Wollschachen aller Art, meist mit den nötigen Arbeitsanleitungen und Schnittchen.

Daneben bietet dieses Heft wie alle Ausgaben dieser schönen Zeitschrift wieder wunderbare Vorlagen für Handarbeiten in allen Techniken, Teppiche und Anilpflarbeit, neuartige Obst- und Tischgedecke, Pflissen in verschiedensten Ausführungen, seine zarte Decken und Deckchen in Ländlichem, Plüscharbeit, Kunststrickerel und Wundhütelein, Vorhänge und Store-Neuheiten.

Das reichhaltige Januarheft kann gegen Einsendung von 30 Schilling direkt vom Verlage der Wiener Handarbeit, Wien V., Schloßgasse 21 bezogen werden.

### ARADER KINOPROGRAMME

Central: „Eisel Kid“, romantisches Lustspiel mit Gesang und Tanz. In den Hauptrollen: Conchita Montenegro, Warner Baxter, Edmund Lowe.  
Select: „Skorpion“. In den Hauptrollen: Wallace Beery, Jean Harlow, Lewis Stone, Marjorie Rameau, Clark Gable und Johnny De Brown.

# Königswahl in Ungarn.

Bereinbarung mit Italien.



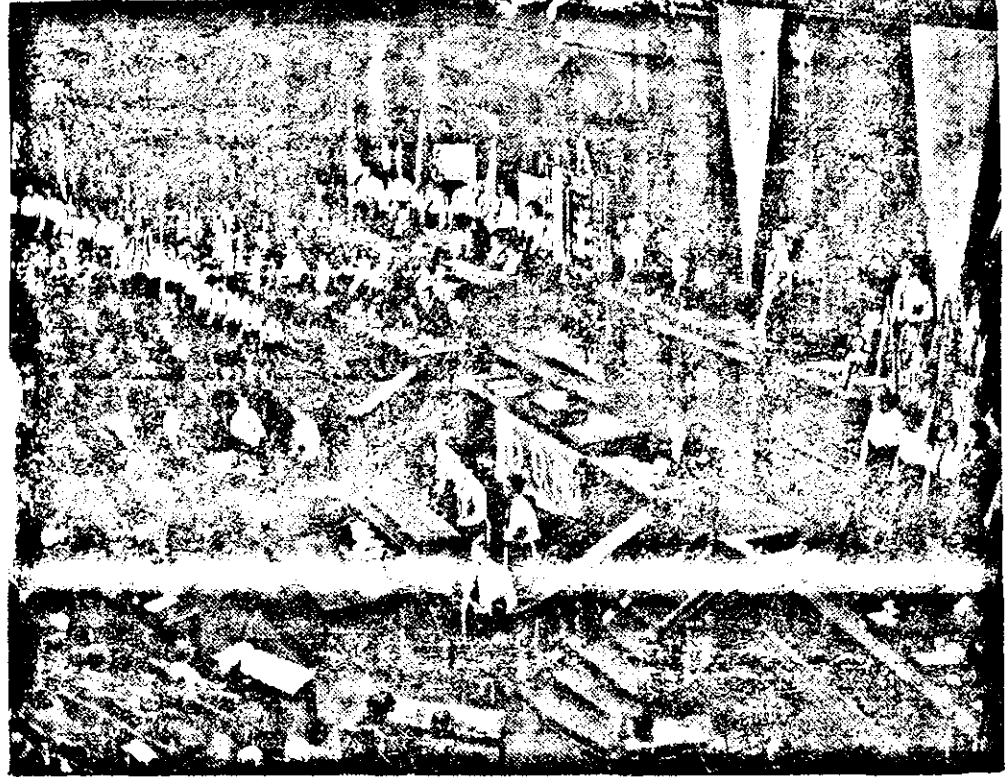
Paris. Ein französisches Blatt bringt die aufsehenerregende Nachricht, daß zwischen Ungarn und Ita-

lien eine Vereinbarung besteht, Otto von Habsburg auf den ungarischen Thron zu erheben. Es heißt, daß Otto die italienische Prinzessin heiraten wird. Die Vereinbarung soll am 29. November 1932 in der Ofner Burg geschlossen und von Graf Albert Apponyi als Vertreter Ottos, Csm-boss als Ministerpräsident, Forthp Nikolaus als Gouverneur und dem Budapestener päpstlichen Nuntius Angelo Rotta unterzeichnet worden sein, wobei der italienische und österreichische Gesandte assistierten.

Es heißt in dem Aufsatz, daß für den 15. August 1933 das Parlament und Oberhaus zu einer Nationalversammlung einberufen werden, um Otto v. Habsburg in Szeleßfeherbar zum König zu wählen.

## „Danzig bleibt deutsch!“

Eine Rundgebung im Reichstag.



Blick auf die Rundgebung des Vereins für das Deutschtum im Ausland im Plenarsaal des Reichstages, bei der anlässlich des 13. Jahrestags der Vorkriegung Danzigs vom Reich erneut das Bekenntnis abgelegt wurde: „Danzig bleibt deutsch!“

## „In Gantmartin wird nicht geläutet“

well die 3000 Seelen zählende Weidb, frung nicht einmal soviel bezahlen will, was der Mesner bekommt.

Aus Kradsantmartin erhalten wir als Antwort auf die zwei in unserem Blatte erschienenen Santmartiner Briefe vom dortigen Dechantpfarrer, Herrn Dr. Hollo-Holzinger, untenstehende Berichtigung, bei der wir nur soviel hinzuzufügen haben, daß die Kirchengemeinde dem Pfarrer außer dem obligatorischen Holz keinen Bant an Gehalt bezahlt und demzufolge die Regien der Kirchengemeinde jährlich knapp 30.000 Schilling betragen, aber auch dies bezahlen die Leute angeblich nicht, so daß man nur gezwungenermaßen zu den strengerem Maßregeln greifen mußte. Der Brief lautet übrigens folgend:

**Böbl. Schriftleitung der „Arader Zeitung“!**

Als Rechtfertigung auf Ihren Artikel „In Gantmartin wird nicht geläutet“ teile ich folgendes mit: Unser Kirchenrat hat auf meine Initiative wirklich beschlossen, den Kultussteuer-Rückständigen und ihren Familien das Aukten zum Begräbnis zu versagen.

Doch handelt es sich nicht nur um das Pfarrholz, welches die Kirchengemeinde zur Heizung der Pfarrkanzlei und der Pfarrwohnung gibt, es handelt sich auch um den Lohn aller übrigen Kirchendiener.

Auch handelt es sich nicht um die Armen, welche nicht zahlen können,

denn der Kirchenrat hat in derselben Sitzung die Rückstände aller Zahlungsunfähigen — mehrere 1000 Schilling — abgeschrieben. Es handelt sich lediglich um die, welche zahlen können — aber nicht wollen. Und es ist doch ein altes Wortwort: „Wer schafft, bezahlt.“ Warum soll der Mesner denen läuten, die schon Jahre hindurch ihn nicht zahlen?

Es wäre auch eine andere Lösung möglich: den Gutwilligen mehr Steuern aufzuhalten, dann könnte man die weniger Gutwilligen einfach laufen lassen. Doch scheint das nicht gerecht zu sein. Auch die Gutwilligen sagen: „Wenn die Anderen nicht zahlen, zahle auch ich nicht.“

Die Behörden treiben die Kultussteuer nicht ein, freiwillig zahlen die Leute auch dann nicht, wenn unser ganzes Kultusbudget im Jahre für Pfarrer, Kantor, Mesner, Kirchenbater, Orgelreter und Renobierung der Kirche, Pfarrhaus etc., inbegriffen noch 3000 Schilling Ewende, nur 32.000 Schilling ausmacht.

Was soll man da anfangen? Wir wären sehr dankbar, wenn man uns einen besseren und erfolgreicherem Rat erteilen würde.

Kradsantmartin, den 14. Jänner 1933.  
Dr. Adam Hollo-Holzinger  
Dechantpfarrer.

## Das Beste Geschenk

für jedes Mädchen oder Frau ist:



mit 500 Koch- und Mehlspeiserezepten. 160 Seiten. Preis 50 Schilling.

Aber auch umsonst bekommt dieses wertvolle, unentbehrliche Buch jeder Leser unseres Blattes, der uns einen neuen zahlenden Leser zuführt oder selbst seine Bezugsgebühren bei unserer dreimaligen Ausgabe auf ein halbes oder einmaligen Ausgabe auf ein ganzes Jahr voraus bezahlt.

Wenn Sie aber Ihre Bezugsgebühren für das laufende Jahr voraus bezahlen, bekommen Sie das Buch broschürt von uns umsonst als Geschenk.

## Ausschub für Anleihen.

Basel. Die Internationale Zahlungsbank hat die fällige österreichische Anleihe von 19 Millionen Schilling und die ungarische Anleihe von 20 Millionen Pengö auf drei Monate verlängert. Auch die deutsche Anleihe soll verlängert werden, wenn die Reichsbank eine Ratenzahlung von 2 Millionen Dollar leistet.

## Todesfall in Szepa.

Nach langem Leiden ist in Szepa der Kaufmann und Zementfabrikant Moritz Weß gestorben. Der Verbliebene wurde bei äußerst großem Trauergelächte zu Grabe getragen.

## Regelmäßige Darmtätigkeit sichert Artin.

Das ist die wichtigste Voraussetzung für ein gesundes Leben.

- RADIOGRAMM:**
- der „Wiener Radiowelt“, Wien 1
  - Freitag, den 20. Jänner.
  - Bukarest, 19.40: Schallplatten. 20: Symphoniekonzert.
  - Le. lin, 19.10: Bühnengrößen. 21.15: Musik der Philharmonie. 20.30: Langmusik.
  - Wien, 11.30: Mittagskonzert. 13.10: Schallplatten. 16.50: Konzertstunde. 20.15: Orchesterkonzert. 22.10: Langmusik.
  - Zellberg, 18.30: Siederstunde. 19.30: Unterhaltung auf Schallplatten.
  - Breslau, 19.40: Balalaikakonzert. 20.15: Fahrt ins Blaue.
  - Prag, 18.30: Deutsche Sendung.
  - Belgrad, 11.10: Gemischte Musik. 12.05: Schallplatten. 21: Konzert des Radioorchesters.
  - Budapest, 9.15: Konzert. 12.05: Schallplattenmusik. 17: Jazzmusik. 18.15: Sigenemusik.

## Sonntag, den 21. Jänner.

- Bukarest, 11.40: Schallplatten. 20: Gemischte Musik. 20.55: Balalaika- und russischer Chor. 21.55: Gemischtes Konzert.
- Berlin, 19.10: Doppelgänger Tier und Mensch. 19.30: Seemannsgeschichten. 20: „Die schöne Wifette“, Operette.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.45: Mandolinenzkonzert. 16.35: Volkstümliche Gelebnisse in Romänien, Vortrag. 17.05: Nachmittagskonzert. 19.25: Darmusik. 20: Lustiger Abend. 22.45: Langmusik.
- Zellberg, 20: Hunter Abend.
- Breslau, 18.45: Abendmusik. 20: Konzert.
- Prag, 17.50: Schallplatten. 18.25: Deutsche Pressenachrichten.
- Belgrad, 12.05: Konzert. 16.50: Schallplatten. 20: Konzert des Radioorchesters. 21.40: Schallplatten. 22.30: Sigenemusik.
- Budapest, 9.15: Salonkapelle. 12.05: Konzert des Funt-Quintetts. 20: Chorkonzert. 21: Schallplattenkonzert. 23.15: Jazzkonzert.

### Hunde werden vergiftet

in Krab.

Das Kraber Sanitätsamt hat an verschiedenen Stellen der Stadt Krab vergiftete Würste gelegt, um dadurch der Gefahr vorzubeugen, daß herrenlose Hunde an Tollwut erkranken und dadurch für die Passanten gefährlich werden. (Eine Schutzimpfung wäre humaner.)

### Schwäbischer Trachtenball

in Neuarab.

Ein großes Ereignis wird der „Deutsche Chor“ zu Neuarab am 28. Jänner dem Publikum zuweilen werden lassen, indem der strebsame Verein mit etwas ganz Neuartigem vor die Öffentlichkeit tritt. Der erste schwäbische Trachtenball soll diesmal in Neuarab veranstaltet werden, welcher die Liebe und Anhänglichkeit für die Sitten und Gebräuche der Väter erwecken soll. Die Veranstaltung findet im Gewerbeheim statt und zum Tanze wird die vortreffliche Bucheder'sche Musikkapelle aufspielen. Das Reinertragnis wird für die deutsche Lehrervereinarbeit und für das Deutsche Haus in Krab verwendet, so daß sich der Besuch schon des Zweckes wegen empfiehlt.

\*) Überzeugen Sie sich davon: wirklich gut ist Koprof, Abführmittel.

### Gelbstmord in Reschiba.

Ein Arbeiter verlegt.

Das Familienleben des Reschibaer Gastwirts Anton Funt war nicht das glänzendste, weil seine Gattin seine aus erster Ehe stammenden Kinder nicht gut behandelte. Es kam abermals zu einem heftigen Streit zwischen den Eheleuten und der Gatte wollte seine Frau erschlagen. Ein Arbeiter, der dieser Szene beiwohnte, wollte dem Gastwirt die Waffe entreißen, die sich aber entzündete und ihn schwer verletzte, so daß er zusammenbrach. Als Funt dies sah, schob er sich eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle tod.

### Die Geldfälscherer floriert.

100, 20 und 10 Lei-Münzen wurden in der Gemeinde Gurba geprägt.

Die Geldfälscherer blüht wie noch nie. Auch letz wurden gleichzeitig im Krader Komitat, in der Gemeinde Gurba, und in Steterdorf Geldfälscherbanden ausgehoben.

Auf Grund einer geheimen Anzeige, welche an den Gen darmereiwachposten in Gurba gelangt ist, wurde im Hause des dortigen Landwirts Joacn Chira eine Fälschungsanstalt gehalten, bei welcher auf den Boden wahlverforgt Münzen zu 100, 20 und 10 Lei gefun den wurden. Außerdem wurde auch eine Kiste mit 6 Stück 12-kalibrigen Revolvern gefunden. In Haft genommen, gefand Chira, daß er das falsche Geld mit Hilfe des Stulaer Landwirts Roman Hona zusammen fabrizierte. Es wurde hierauf auch bei diesem eine Fälschungsanstalt vorgefunden. Hier wurden die zur Geldherstellung notwendigen Maschinen, Waagen und Chemikalien gefunden. Es ist nur eine Sache des Gen darmereiwachpostens, durch wen und wie das Geld in Verkehr gesetzt wurde.

Eine Geldfälscherbande in Steterdorf-Untina hat sich mit der Erzeugung von 100 Lei-Münzen befaßt. Es wurden zwei Personen verhaftet, der Sohn eines Gastwirts und ein Arbeiter. Auch sie sollen das Geschäft in großem Maßstabe betrieben haben.

### Schlechte Ausichten im Osten.

Shanghai. Dem chinesischen Oberkommando ist es gelungen, 400.000 Soldaten zu mobilisieren. Aber auch Japan bringt immer neue Streitkräfte auf, so daß in der nächsten Zeit schwere Zusammenstöße zu erwarten sind.

# Kunimunds Tochter.

Historische Novelle von Annie Schmidt-Endres, Senaueheim.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„So ist die Kunde wahr! O sprich! Muß glauben ich dem heimlichen Munseln, das schen u. ungewiß durch die stillen Gassen der Königsburg rarrnt! Der König, — mein Vater auf der Wahlstatt geblieben!“

Erschüttert barg sie ihr Gesicht mit beiden Händen. Dem jungen Krieger aber rannen die Tränen über die bleichen Wangen

„Mich schmerzt dein Dunkel, trostloses Gesicht, Base, — doch die Stunde birgt noch soviel des Reides, daß ich trotz ungemessener Zeit, dir die Größe des Unheils nicht verhehlen darf. So fasse Mut, Rosamunde, noch Schwere zu tragen, denn hart ist das Loß, das uns beiden beschieden und fühllich und zart sind deine Schultern, denen solches zu tragen auferlegt!“

Weich klangen die Worte, doch hart war ihr Sinn und Rosamunde ersetzte die hervorbrechenden Tränen in aufstöhnendem wilden Klageruf.

„Was kann mich noch erschüttern, das härter ist als dieses Loß —, was kann sich noch messen mit jenem Schmerz, daß ich des Vaters beraubt, eine Waise bin, was mir auch harren mag, fahl und dumpf ist jeder Schmerz an diesem großen Schmerz gemessen. Doch künde mir mein Loß, und willig voll Schlachtenmut und Tobestühnheit höre ich den Schicksalspruch!“

Der Schatten des Baumes lag dunkel über ihrem Gesicht, ein leiser Windstoß trug eisiges, frösteinendes Grauen in ihr Blut, erstarrte Angst hemmte den Schlag ihres Herzens, nur der Schmerz, der rasende, brannte ihr die Adern und ergoß seinen fließenden Strom durch den zarten Körper. Wehend verkrampfte sie die Hände ineinander und harrie dem Kommenden... Unabwendbaren...

„Noch mußt den Lebensbecher du zur Reize leeren, denn nicht Trost, nicht Gnade wirft dem staubgeborenen Menschen, dem die Götter zürnen“, entgegnete Herimund traurig.

„Doch wisse, nur einer ist es, — der die Geißel hohnlächelnd schwingt, über unsern gramgebeugten Häuptern, — nur einer, der uns immer hinterhältig neue Rache stnt. Es ist Alboin der Bangobarbenkönig. Mir hat er den Vater, den edlen Thorsmund im Zweikampf getötet. Dir nahm er den Vater in blutiger Schlacht, unser Volk hat er bezwungen, unser Reich zerstört und uns alle zu seinen Sklaven oder zu heimatlosen Bettlern gemacht.“

Lang gebrühter, glühender Haß flammte auf in seinen Worten und glom höher zu hohem, blutrotem Brand, der die erlöschenden Arme'ssinne in erneutem Grimme aufflammern ließ. Voll Kolern, ungebogenem Trotz redete sich seine hohe rauhe Gestalt, fester umschlossen seine Hände das blanke Schwertheft und toll unversöhnlichem Haß kieß er die Worte hervor.

„Doch niemals soll der Feind sich freubend Kunimunds reicher Schätze frommen! Nein! — In die tiefen Grube dieses Leiches will des Königs Schätze ich versenken und die Königskrone will auf welcher Wanderfahrt ich stetig mit mir führen, bis einst ich beufen sein werde, bei meinem befreiten Volke des Oheims teures Erbe anzutreten!“

Lebensschäftlich erregt kam es von den Lippen des Jünglings. Rosamunde aber stand tränenlos im Auge. Nicht ließ das Fürchtbare, das sie vernommen, die Unglückliche sich dem Gedanken ihres Schmerzes weihen. Ihre und halbtot waren ihre Gedanken, als ob ein Sturm ihre klaren Sinne in heillosen Wirbel auseinandergerafft hätte. Nur die Sorge um die Zukunft brach hang hervor. Angstvoll umklammerte sie den Vetter.

„Nehme auch mich in das freie Land, ich will mit Dir ziehen Bet-

ter! Oh lasse hier mich nicht zurück in meiner Not. Denn nicht mag ich des verhassten Feindes lau gewährte Gunst erbetteln!“ bat sie fleherlich.

Verb und stolz klang diese Rede von den Lippen des Königskindes, das in dieser Stunde verwalt und heimatlos, nichts mehr sein Eigen nannte als den Haß —, nie eubenwellenden, grimmtigen Haß!

Herimund strich zärtlich über die Hand seiner schönen jungen Base, die ihm lieb und teuer war, doch deren Loß er nicht an das sein: binden konnte, wenn er Großes und Gewaltiges wagen wollte, sein Volk, sein heiliggeliebtes und getreutes Volk zu befreien, wenn die germanischen Stammesbrüder in ewiger Fehde miteinander einer den anderen Vruderstamm zu unterjochen suchte.

„Mein Weg ist unster und gefahrvoll“, sagte er bedächtig, in Grübeln vertieft. „Dich Rosamunde lasse ich in der getreuen Obhut des alten Atriald, ruhig magst du den kommenden Tagen entgegensehen. Und wisse, deiner harren große Pflichten jetzt in diesem Lande, wo Not und Verzweiflung seinen Einzug hält. Denn nicht weiß der wunde Krieger, wohin sein fliehendes Haupt zur Ruhe legen, wenn ihm nicht die Gnade Alboins das Heim in seiner Heimat anwährt. Telle auch Du ihr trübes Loß, spreche ihnen mit sanften Worten Tröstung zu und erwecke frohe Zuversicht in ihren Herzen. Wandle auch in den Zeiten der Not, der Armut und Bedrängnis unter ihnen, wie ein Königskind, das in jeder Not treu zu seinem Volk und seiner Heimat steht, währen ich wie ein Fahnenkrieger in weiter Welt umherirre, an fremden Fürstenthöfen zur Befreiung meines Volkes, kampfesmutige Schwergegnossen zu führen!“

Ein wehes trodenes Schluchzen entrang sich der Brust des jungen Helben, der sein Vaterland mit der heißen, inbrünstigen Liebe eines hingebungsvollen, überschwenglichen jungen Menschenherzens über alles liebte und von dieser heiliggeliebten Heimat nun doch scheiden mußte, selge und schmachvoll, weil sein junger Feldennarm die unklugbare Schmach der knechtischen Unterjochung nicht abzuwehren vermochte.

Durch die Reste fiel der Schein des Mondes auf sein leidburchwühltes Antlitz, er wandte sich ab und lehnte sich an den knorrigen Stamm einer alten Weibe. Rosamunde schweig bewegt. Sollte sie dem Rat des Veters folgen, oder dem Drang des Herzens? Was: es selge und verächtlich, sein Volk in Not zurückzulassen und stehen, in ungewisse Fremden, nur auf sich selbst, auf sein eigenes Wohl bedacht, um dem Feinde und seiner Nähe zu entkommen? Oder war es Pflicht, auszuharren und in den Zeiten der Not bei dem Volke zu bleiben, so wie auch das Volk in allen Gefahren treu zu seinem König stand? Doch was konnte sie, die selbst verwalt und heimatlos, den anderen heimatlosen geben? — Oder war eben dies geantet, dem Volke Kraft und Mut zu geben, wenn es sah, daß selbst das gramgebeugte Königskind sein herbes Schicksal stolz und schweigend trug?

Sie begrub ihr Gesicht in beide Hände und zermarterte ihre wirren, zerfahren Sinne mit quälenden Gedankenspielen.

Ein dumpfes Aufplätschen des Leiches riß sie erschreckt aus ihren Gedanken empor. Der Vetter war lautlos von ihrer Seite gewichen und mit Hilfe des getreuen Atriald schleppte er mühsam die Särge herbei, deren Last den Goldschatz eines Königs barg.

(Fortsetzung folgt.)

### Auf glühenden Ofen gesetzt

den Gatten, um ihm das Streiten abzugewöhnen.

In der Gemeinde Bacsalmas in Ungarn lebte der Landwirt Anton Szilbert mit seiner Gattin in ständigem Streit. Die Gattin beschloß deshalb mit ihrem Sohne, den Gatten zu strafen. Als er eines Abends nach Hause kam, wurde er von seiner Gattin und seinem Sohn erfaßt und auf die heiße Ofenplatte gesetzt. Auf die Hilferufe wurden die Nachbarn aufmerksam und verständigten die Gen darmere. Die rabiate Gattin erhängte sich mittlerweile, doch konnte sie noch gerettet werden. Erst später gelang es ihr, zu flüchten und sich in den Brunnen zu stürzen, so daß sie sich den Kopf spaltete und verstarb.

### Tanzabend in Radna.

Der Radnaer Feuerwehrverein veranstaltete jüngst einen Tanzabend, welcher überaus gut gelang. Feuerwehrkommandant Dubestean überreichte der Gattin des Präsidenten Frau Julius Szanto einen großen Blumenstrauß und Feuerwehrinspektor einen solchen der Frau Dubestean, der Gattin des Kommandanten. Hierauf begann die Musik zum Tanze aufzuspielen, welcher bis morgens anbauerte. Zu dieser wohl gelungenen Veranstaltung waren erschienen:

- Frau Oberführer Metz Dumitrescu, Frau Julius Szanto, Frau Johann Dubestean, Frau Franz Bartos, Frau Dr. Robert Paniel, Frau Martin Kolbus, Frau Johann Holzer, Frau Franz Söndes, Frau Ferdinand Mayer, Frau Alexander Molnar, Frau Anton Schatel, Frau Johann Schmidt, Frau Nikolaus Abramuh, Frau Thomas Jelec, Frau Demeter Selegan, Frau Elisabeth Bartos, Frau Josef Gal, Frau Sabor Malach, Frau Franz Miklosch, Frau Stefan Bidean, Frau Stefan Dalogh, Frau Subwig Viktor, Frau Johann Biblikan, Frau Franz Morar, Frau Stefan Wagner, Frau Solomon Karz, Frau Michael Popovici, Florica Popovici, Stef. Jisual, Margarethe Schatel, M. Biblikan, Rosa Kemeth, M. Samu, M. Morar, Maria Ernesan, Margarethe Schuz und Gizella Jelec.

Unter Führung des Feuerwehr-Offiziers Johann Galz erschien eine 20-gliedrige Deputation bei diesem Ball.

### Marktberichte.

Krazer Getreidemarkt.

Weizen 570—600, Altweizen 620—630, Roggenweizen 580—600, Weizen 160, Neumais 145—150, Gerste 280—320, Hafer 200, Hirse 180, Moharsamen 130, Kürbiskerne 400—420, Sonnenblumenkerne 280, Wollmann-Kartoffel 175, Sommerkartoffel 260, Herbstrosentartoffel 230, Rotklee 1600—1800, Augernelles 2500—2800 Lei pro Metzentner.

Budapester Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 400, Futtergerste 270, Braugerste 370, Roggen 190, Hafer 270, Mais 200, Kleie 180 Lei der Metzentner. Samen: Hirse 210, Frühjahrsweizen 420, Weizen 300, Kürbiskerne 510, Sonnenblumenkerne 480, blauer Mais 3400, Viktoriaerbsen 450, Weißbohnen 20 der Metzentner.

## Die ewig junge Gartenlaube

Heute noch wie vor Jahr zehnten die Zeitschrift der deutschen Familie

Probenummern kostenlos. Abonnement bestellungen in allen Buchhandlungen und beim

Verlag Scherl / Berlin SW 68

Schneestressen der Hühner. Wenn die Tiere genügend sauberes Trinkwasser zur Verfügung haben, ist der Schnee nur eine Wechselung für sie und sie werden sich dabei nicht übernehmen. Das gilt im allgemeinen von festem Schnee; ist er dagegen im Launen begriffen, so gleichen die Hühner den Schnee gewöhnlich dem Trinkwasser vor.

# Die Hartgeldannahme

ist verpflichtend.

Im Sinne einer Verordnung sind die Staats- und andere öffentliche Kassen verpflichtet, 20 Prozent der zur Einzahlung gelangenden Gelder in Hart-, bezw. Metallgeld anzunehmen. Die 1, 2, 5, 10 und 20 Lei Hartgelder sind zu je 50 Stück in Rollen zu packen, ebenso das Silbergeld zu 100 Lei. Diese Geldrollen müssen zu beiden Enden festgelegt und der Inhalt auf der Rolle verzeichnet und auch unterschrieben werden. Das bezieht sich auch auf die kleineren Posten von je 50 Stück. Bei größeren Posten muß das Hart- und Metallgeld in entsprechenden Säcken zu den öffentlichen Kassen gebracht werden. 1 und 2 Lei Hartgeld im Werte zu 7000 Lei, mit dem Gewicht von 24, bezw. 24.150 Rgr.; 5-Lei-Stücke zu 2000 Stück im Werte von 10.000 Lei und Gewicht von 7 Rgr.; 10-Lei Stücke zu 1500 Stück, im Werte von 15.000 Lei, Gewicht 7 Rgr.; 20 Lei Hartgeld, zu 1000 Stück, im Werte von 20.000 Lei und Gewicht 7.525 Rgr. und 100 Lei Silbermünzen zu 800 Stück, im Werte von 80.000 Lei, Gewicht 11.525 Rgr. Der Sack ist mit einem Faden (Spagat) oben zu verbinden und mit einem Anhänggittel zu versehen, auf welchem der Inhalt geschrieben, und dann die Siegelung vorgenommen und der Name des Betreffenden mit Unterschrift verzeichnet wird. Auf den Sack ist der Inhalt mit Linde oder Lindeblei zu verzeichnen.

\*) Von Halsentzündung, Influnza bleiben Sie befreit, wenn Sie regelmäßig Anacot-Pastillen nehmen.

# Monaco „rüstet ab.“

Das Soldatenspielen hat ein Ende. Das Fürstentum Monaco hat seine 250 Mann starke „Armee“ aus Sparmaßgründen aufgelöst. Die Ausgaben für den Unterhalt der Soldaten verschlang, sind nicht mehr aufzubringen, seitdem die Einnahmen des Casinos stark zurückgegangen sind. Die monegasische Armee hatte in ihren blau-weiß-roten Uniformen dem Sehen in Monte Carlo einen malerischen Untergrund gegeben, mußte jedoch dem demokratischen Zeitgeist und der besseren Einsicht wegen verschwinden. Heute benötigt man in erster Reihe Brot und Arbeit für die Menschen und keinen Krieg, der soviel Unheil über Europa gebracht hat.

# Russischer „Zeppelin“

unter deutschem Kommando. Moskau. Die russische Flotte veranfaßte dieser Tage am Schwarzen Meer ein großes Manöver, an welchem auch der erste russische Zeppelin teilnahm. Das Riesenschiff wurde ganz nach dem Modell des „Grafs Zeppelin“ durch deutsche Konstrukteure in Rußland gebaut und auch der Kommandant des Luftschiffes ist ein früherer deutscher Fliegermajor.

# Liedertafel in Gantmartin.

Der Gantmartiner Männergesangsverein veranstaltet am 21. Jänner im neuen Konsum-Gasthause eine mit Lang verbundene Liedertafel mit folgenden Vorträgen:

1. Motto, 2. Volkswiese: Von der Kappleralm, 3. A. Hirschl: Frau Witin, 4. E. Hermes: Das einsame Häseln, 5. Fr. Neuert: Und wenn ich mal hetrat., 6. Kirchner: Beim Goldstrauch, 7. „Polters erste Liebe“, heiteres Singspiel mit folgenden Darstellern: Josef Södlner, Martin Faltelmann, Barbara Stumpf, Theresia Mahler, Josef Kempf; 8. Der pfiffige Bauer, Salonsgene, vorgetragen von Franz Fadelmann; 9. Schnürsengels Ede, heitere Salonsgene, vorgetragen von Adam Messer, 10. Andrea muß nachhaken, heitere Duoszene mit Josef Zimmermann und Stefan Steiner. Nachher folgt Lang unter den Klängen der aus 18 Mann bestehenden, bestbekanntesten Schwenningerschen Musikkapelle aus Merzdorf.

# Die falschen Granitscharen.

berauben die Marktsucher.

Der Arader Gerichtshof hatte dieser Tage einen interessanten Prozeß zu verhandeln, welcher ein krasseß Bild von der heutigen Unsicherheit bot, wo man unter dem Schutze der Uniform jeden nur denkbaren Mißbrauch treibt.

Die romanischen Bauern Vassile Pantea, Miran Pantea und Nicolae Maduta sind zeitlich in der Früh mit ihren Kühen aus der Gemeinde Misca ausgebrochen, um dieselben auf dem klärenden Markt zu verkaufen.

Auf dem Wege begegneten sie drei uniformierten Gestalten, die sie anhielten sich als Granitscharen ausgaben und die Viehpässe verlangten, um zu konstatieren, ob die Kühe nicht gestohlen wurden und die Papiere den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen. Die eingeschüchterten Bauern folgten den Papieren aus und legitimierten sich mit allen nur denkbaren Dingen, daß sie die wirklichen Eigentümer der Kühe und anständige, ehrliche Bauern sind, die nur durch die brüderliche Wirtschaftsnöte sich mit schwerem Herzen zum Verkauf des Viehes entschlossen haben.

Die „Granitscharen“ machten amtliche Miene, hörten alles zu, besahen von allen Seiten die Viehpässe und erklärten schließlich, daß dieselben nicht in Ordnung sind, demzufolge die Kühe beschlagnahmt und die Bau-

ern verhaftet werden.

Schließlich zeigten sich die Uniformierten als sehr leutselig und erklärten, daß sie in diesem Falle von einer Verhaftung absehen, wenn sie Geld bekommen... Was macht nicht ein Bauer, wenn er in der Not ist? Die Armen suchten alle Taschen aus und fanden insgesamt nicht mehr als knapp 100 Lei, welches dann die Granitscharen einsteckten und nachdem ihnen die Kühe zu beschwerlich waren, des Weges gegangen sind.

Die beraubten Bauern erstatteten beim nächsten Gendarmeriekommando die Anzeige und nun stellte es sich heraus, daß die vermeintlichen Granitscharen einfache Bauern aus der Gemeinde Agpa waren, die sich die Uniform stets ausborgten und schon seit längerer Zeit die ganze Umgebung beraubten. Der Gerichtshof verurteilte die Banditen, namentlich Carol Gily, Alexandru Weharos, Antoniu Bahlo, zu je 6 Monaten Kerker. Die Lehre daraus ist: Man soll nicht die Uniform fürchten und in diesen Fällen immer sofort die Legitimationen von den „Uniformierten“ verlangen, wenn sie mit irgenbtwelchen Dingen den Zivilpersonen zu nahe kommen, weil man nie wissen kann, ob nicht unter der Uniform irgendetwas Gauner sich verbirgt.



Sebastian Th-a, Triebkletter. Gewiß wird es genügen, wenn Sie an das „Oesterreichische Weinbauhandb. in Wien“ schreiben, weiters könnte aber auch die „Allgemeine Weinzeitung“ in Wien, oder die „Neue Weinzeitung, Wien“ diesbezüglich genaue Auskunft erteilen.

Johann Sch-a, Giseladorf. Unter dem Titel des Bürgerrechtes kann man unmöglich von Ihnen 450 Lei verlangen, sobald Sie dort zuständig sind. Sie schreiben nicht, wer dies von Ihnen verlangt. Erkundigen Sie sich doch darüber bei der Gemeinde und dann schreiben Sie uns, mit was man diese Forderung begründet.

No. 6467. 1. Derzeit gibt es zweierlei resp. dreierlei Kindergarten und zwar: staatliche, für dessen Erhaltung der Staat sorgt, konfessionelle, für deren Erhaltung die Mitglieder der betreffenden Konfession resp. Kirchengemeinde sorgen oder Privatkindergärten, der sowohl von einer Privatperson, Gesellschaft oder Gemeinde aufrechterhalten werden kann. Für die zwei letzteren ist eine ministerielle Genehmigung nötig und bei einem Privatkindergarten pflegen nur die Eltern jener Kinder eine gewisse Lage zu bezahlen, die denselben besuchen, während bei einem konfessionellen Kindergarten die ganze Konfession resp. Kirchengemeinde zu den Lasten desselben beiträgt. Es handelt sich nun für welche Art diese zwei Kindergärten Sie sich entscheiden und welcher Ihnen davon am besten entsprechen würde. Zweck Durchführung der Angelegenheit würden wir Ihnen Herrn Abgeordneten Keller empfehlen, der Ihnen auch weitere Ratschläge erteilt. — 2. Bei Bau und Umbau des Hauses, müssen Sie bei der kompetenten Behörde um die Bewilligung eintreten und den Plan vorlegen; ohne dieselbe ist Ihr Vorgehen strafbar. — 3. Betreffs der Buchung bei Ihren Bezugsgebühren werden wir die Datums prüfen und die Angelegenheit ordnen, vorausgesetzt, daß Ihr Standpunkt richtig ist.

Wieschka. Normalerweise müßte unser Blatt, welches Montag, Mittwoch und Freitag abends von hier weggeschickt wird, am nächsten Tag bei Ihnen sein. Möglicherweise nimmt aber bei Ihnen der Briefträger nur jeden zweiten Tag die Post in Komlosch oder Gottlob ab und so verspätet dann die Zeitung meistens einen Tag. Das beste wäre, wenn man die Sache so einrichten würde, daß der Briefträger — wie dies in tiefer ähnlichen Gemeinden der Fall ist — Dienstag, Donnerstag und Samstag am die Post geht, dann gebe es gewiß keine Reklamationen.

Daniel J-t, Celnitz. Ein solches Buchlein, welches alle die Ihrerseits erwünschten Gesetze in deutscher Sprache enthält und nur 20 Lei kostet, gibt es nicht. Wir haben derzeit nur noch einige Exemplare des Konvertierungsgesetzes auf Lager, die wir teilweise bei Werbung von neuen Lesern als Provisen, oder bei Vorausbezahlung der Zeitung auf mindestens ein halbes Jahr, verkaufen, oder für 25 Lei das Stück verkaufen.

Josef R-g, Kaufmann. Wenn Ihre Schwiegermutter die Anpflanzung des Feldeb hat, so gehören die auf demselben stehenden Bäume auch ihr und sie kann dieselben selbstverständlich ohne Ihre eventuelle Genehmigung gerade so ausmachen und verwerten, wie sie den auf dem Felde wachsenden Weizen oder Korn abmahnt.

# Große Schneestürme

in ganz Europa.

In ganz Nord- und Mittelspanien ist plötzlich eine riesige Kälteperiode eingetreten. Ungeheure Schneemassen unterbinden an vielen Orten den Verkehr. Der heurige Schneefall in Spanien soll der größte sein, den man je erlebt hat.

Auch aus London herden ungeheure Schneefälle gemeldet. In London selbst liegt der Schnee so hoch auf den Straßen, daß der Verkehr der elektrischen Straßenbahnen eingestellt werden mußte. Auch andere Fahrzüge konnten nur sehr schwer vorwärts.



# Ball-Einladungen

schnell und billig für Faschings-Veranstaltungen von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung Auch geschmackvolle Farbendrucke in der

Buchdruckerei Arader Zeitung

# Die Welt geht an Ueberfluß zugrunde.

Ueber eine halbe Million Kilo Kaffee, genau 612 Millionen Kilo, das sind fast fünf Mal soviel als der gesamte Jahresbedarf Deutschlands an Kaffee, sind bis zu Ende 1932 von dem brasilianischen Kaffeeverteilungsinstitut durch Verbrennen oder Versenken ins Meer vernichtet worden.

Den Erdball bewohnen rund zwei Milliarden Menschen. Weitere zwei Milliarden könnten auf diesem Erdball nach statistischen Feststellungen noch ausreichenden Wohnungs- und Nahrungsraum finden. Was aber ist das Ergebnis unserer technischen Entwicklung für die vorhandenen zwei Milliarden Menschen? Daß ein großer Teil hungert, in elenden Quartieren seine Lebensstage verbringt und in Lumpen gekleidet dahergeht. Dabei leben wir im Zeitalter ausgeklügelter Arbeitsteilung und Verbrauchsgüterverteilung. Der Verkehr hat Formen angenommen, die noch vor Jahrzehnten unerhörtes Aussehen erregt hätten. Wir modernen Menschen betrachten diese Formen als eine naturnotwendige Entwicklungsstufe. Daneben verfügt die Welt über eine Fülle von Rohstoffen aller Art, ausreichend, um jeden Bedarf zu befriedigen. Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß die Welt förmlich in diesen Rohstoffen erstickt. Aber statt daß diese Rohstoffe den Hungernden und Frierenden zugeführt werden, fallen sie der Vernichtung anheim.

Die Meldungen über den brasilianischen Kaffee, der ins Meer versenkt wurde, über den kanadischen Weizen,

mit dem die Lokomotiven geheizt wurden, sind durchaus keine Märchen, sondern blutige Wirklichkeit.

In Australien wurden 800.000 Schafe getötet und, ohne die Wolle zu verwerten, einfach verscharrt, weil die großen Tierbestände nicht mehr den erhofften Nutzen abwarfen.

An den Küsten Frankreichs schütteten die bretonischen Fischer 500.000 Fische ins Meer zurück, weil die Fischefänge angeblich zu ergiebig waren.

In Mexiko mußte die Regierung Militär und Polizei aufbieten, um Millionen von Bananen und andere Früchte zu vernichten, weil Gefahr bestand, daß sie in den Lagerhäusern verfaulen.

Ägypten verbrannte 100.000 Tonnen Baumwolle, die nicht abzuheben waren.

In Oberfranken blieben zwei Drittel der Hopfenernte auf dem Felde stehen, weil die gebotenen Preise angeblich nicht das Abpflücken lohnten.

An der tschechoslowakischen Grenze wurden des hohen Zolls wegen Gurken tonnenweise in die Donau geschüttet usw. usw.

Es hungern Millionen von Menschen, während Nahrungsmittel vernichtet werden! Ist das sinnvoll? Ja? Ist das gottgewollt? Nein? Also kann auch die Wirtschaftsordnung, die einen solchen Frevel duldet und zuläßt, unmöglich gottgewollt und vernünftig sein. Sie muß geändert werden!

# Gratis-Kalender und Roman-Bücher.

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das Jahr 1933 aus mündelndem ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

- Albert Hummel R, Eduard Wolf F, Anton Litzinger W, Johann Luschlan B, Nikolaus Loh M, Johann Szabo Gh, Franz Roth S, Jakob Mitschang W, Johann Freidhof S, Anton Bender G, Anton Rutschkar O, Michael Oberle D, Kaspar Kored L, Christoph Wier O, Johann Derschp D, Josef Esch G, Nikolaus Michels B, Michael Buschinger R, Peter Eder R, Johann Noll S, Anna Lisi R, Heinrich Martin R, Fidel Kellner jun. R, Josef Sauer W, Nikolaus Menges M, Friedrich Boshen R, Johann Lang R, Nikolaus Philipp M, Anton Karl M, Christian Heinrich R, Josef Fingert M, Johann Brill R, Matthias Werschling R, Christian Hansel D, Johann Hirsch A, Johann Kappes M, Georg Schulz D, Michael Weg O, Josef Schmölzer O, Fidel Klemenz O, Johann Wolter Sch, August Lambert O, Nikolaus Hübler O, Josef Treitner O, Sebastian Jäger W, Georg Scheible O, Franz Straub G, Anton Wille J, Franz Kühn J, Josef Vormittag J, Anton Mosler Sch, Andreas Mosler Sch, Leopold Barth Sch, Philipp Friedrich D, Johann Blei R, Josef Müller R, Peter Schlegel S, Paul Pastor G, Jakob Lirt jun. G, Nikolaus Gang S, Nikolaus Groß R, Elisabetha Pintscheller L, Josef Hans R, Adalbert Schmidt B, Bernat Haber R, Wendelin Weiglein G, Peter Reingruber R, Martin Schneider W, Martin Freisinger R, Karl Bistricky G, Franz Klug R, Karl Wasthel Adam Weisgärtner R, Josef Dumele G, Michael Kost G, Peter Klein G, Josef Borell G, Anton Pfister Sch, Johann Fohr J, Jakob Winter O, Matthias Eisele J, Josef Hartmann R, Wendelin Haneder G, Georg Eisele J, Andreas Müller G, Josef Bauer R, Johann Stummer D, Peter Gräbelinger G, Michael Büchel G, Frau Magdalena Marschang G, Anton Bayer G, Nikolaus Feisthammel G, Nikolaus Krach M, Frau Elix Bern, Lorenz Keller W, Nikolaus Michels B, Josef Weiß B, Josef Michel B, Martin Weber B, Peter Kratochwill B, Peter Evinger B, Heinrich Lillger B, Josef Holz B, Adam Biel B, Josef Gofski R, Josef Jakob A, Nikolaus Balthasar G, Emmerich Böhmer G, Allgemeiner Volkverein G, Albert Krause B, Arnold Heinrich J, Christian Brenndörfer W, Michael Hack M, Gustav Babos R, Michael Rothas M, Peter Schweizer G, Franz Dewald J, Friedrich Bickel G, Peter Ernst R, Johann Schmidt G, Heinrich Kemp L, Nikolaus Fekl D, Ignaz Hermle W, Nikolaus Luber L, Johann Annabring G, Johann Grubb R, Franz Schmidt R, Johann Schwarzmann G, S. Kaspar G, Franz Wumper G, Valentin Schwarz D, Johann Stoffel D, Peter Märzener L, Michael Ruching R, Adam Märzener L, Al. Schummer L, Josef Rotsching L, Jakob Boris J, Josef Pinte F, Johann Arenz F, Michael Jung R, Johann Steiner U, Matthias Muhl B, Peter Balthasar L, Nikolaus Feischel R, Johann Jung R, Johann Bichfus R, Michael Fiech O, Peter Epler G, Michael Frank R, Franz Schummer L, Witwe Elisabetha Zipp R, Johann Hermann R, Josef Brodner B, Georg Gillich A. S. Mares R, Josef Weiland L, Franz Eichhorn L, Nikolaus Reichnam und Nikolaus Frank O, Franz Eisele J, Franz Lenhardt O, Johann Wollfahrt J, Franz Reipp G, Michael Scholz D, Peter Adolf A, Johann Pulzer G, Franz Spann J, Michael Engelmann J, Nikolaus Wagner G, Franz Weg J, Christiana Schütz J, Anton Warson W, Jakob Reichert W, Witwe Paul Begov B, Josef Wolf B, Peter Wischett G, Regina Spindler D, Nikolaus Petternell D, Johann Hill G, Johann Echl L, Adrian Heurer W, Josef Daraba F, Wilhelm Riri B, Anton König B, Johann Winder S, Johann Quinius G, Nikolaus Mazat B, Wilhelm Laub D, Jakob Ropp R, Franz Sieb R, Peter Kraft R, Christian Gutsch S, Adam Jakob J, Anton Blechner L, Andreas Müller B, Peter Schmidt G, Dominik Herbel G, Johann Knab D, Johann Horn B, Franz Göb D, Stefan Ziegler D, Peter Brenner G, Emanuel Mad A, Jakob Stein R, Konrad Kling B, Katharina Reiter A, Adam Reichnam W, Peter Friedl W, Michael Kaspar W, Anton Schweninger M, Franz Metler M, Josef Müller R, Johann Stelle R, Karl Fenger R, Urban Santner R, Andreas Henz R, Josef Höniges R.

(Fortsetzung folgt.)

# Die letzte Fahrt des Prinzen Alfons von Bayern.



Die Spitze des Trauerzuges langt an der Münchener Theatiner Kirche an, in der der Gebet Gottesdienst für den verstorbenen Prinzen Alfons von Bayern und die Beisetzung in der Gruft der Wittelsbacher stattfand.

# Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Insetrate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 2 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Insetratenausnahme in Urab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinenverlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

**Outgehende Schneiderei** wegen Todesfall in Urab zu verkaufen. Näheres Urab, Bul. Negele Ferdinand 63/65. Bäckerei Gaspari.

**Schwache Männer erhalten** gegen Rückporto in Briefmarken kostenlos Broschüre meiner sensationellen Erfindung. Adressen: „Patent 617“, Klausenburg-Cluj, Postfach 1.

4 Stück **Immortaler Olters**, mit Zertifikat, sind zu verkaufen bei Nikolaus Dypre und Josef Ötter in Großsiska, Sub. Timis-Lorontal.

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Bosar, ist wieder in einem neuen Büchlein zum Preise von Lei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Witwe, zwischen 50-60 Jahren, sucht die Bekanntschaft eines ebensolchen Landwirtes, zwecks Heirat. Angebote sind zu richten an die Administration der „Araber Zeitung“.

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind vorgedruckt zum Preise von Lei 2 zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Internationaler **Requisitor** für die Stadt Urab, welcher womöglich schon auf diesem Gebiet gearbeitet hat und einen großen Bekanntheitskreis besitzt, wird von der Verwaltung unseres Blattes gesucht.

3-jähriger **Kapphengst**, Obdenburger, 173 cm. hoch, zu verkaufen bei Wendelin Subnia, Großsiska (Sicavara), Sub. Timis-Lorontal.

24 Stück **Posthir-Schweine**, 6 Monate alt, zu verkaufen bei Josef Rapp, Ungelbrunn Nr. 165, Sub. Urab.

Gobelstühle, in gutem Zustande werden zu kaufen gesucht. Angebote zu richten an die Verwaltung des Blattes.

**Batterien:** zu 1-6 Taschenlampen und Radios, garantiert frisch. Wiederverkäufer erhalten Rabatt, Schneeschuhe- und Gaslocherreparatur. Abfälle Lei 50. Glas- und Porzellangegenstände werden fachgemäß geliebt. M. torica, Mieschank, Urab, Alfalos S. u. 122.

**Bildereintrahmungen** zu Fabrikspreisen

Ständige moderne Bilderausstellung namhafter W. Bergenthal  
Timisoara, Innere Stadt, Gumbahla. Rondel und ovale Rahmen zu Fabrikpreisen.  
Große Auswahl in Heiligen/Bildern.

# Klinge Frauen

verzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau W. in Fr. schreibt: „Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nächste Welt danke ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir sehr dankbar sein. Laufende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Unschätzbare, unauflösliche Verkauf.

C. A. Jura, Berlin W. 57/57. Alvenslebenstraße 21.

**Székely hilft allen Zukleidenden**  
Kunststücke, orthopädische Artikel, Plattfußeinlagen erzeugt

**„Székely B.“**  
Protes-Berke

**TIMIȘOARA**  
Bul. Berthelot (Kossuthgasse) 9.  
Frische Gummistricke stets lagernd.

# „Constructia“ Bauindustrie A.-G.

Bau- und Ingenieur-Kanzlei, Urab Str. Vulcan 6. — Telefon 622  
Ueberrimmt jede ins Baufach schlagende Neubauten sowie Abapierungsarbeiten, Eisenbeton, Beton und Stein-Pflasterungen und die Anfertigung von „Trithanoba“ Kunstfassaden nach eigenem Muster in fachmännischer Ausführung nebst vorteilhaftesten Preisen.  
Ueberrimmt weiters die Ausführung und Kalkulation von Plänen für Neubauten und Umgestaltung gearbeitet.

# Erfurter Gemüse und Blumenamen

ausgeschlossen bei Samen- und Großhandlung  
**EDMUND BALÁZS, ORADEA**  
Generalvertretung der weitberühmten Firma **ERNST BENARY, Erfurt.** Kataloge auf Verlangen gratis.

**100 Lei** täglich kann jeder verdienen, der sich mit dem Verfleiß unserer Sensationsromane in den deutschen Druckschriften befaßt. — Der Roman wird ohne jedes Risiko geliefert. — Für die Einführung Gratiseemplare.  
**Deutschen Roman-Verlag** Lugos-Banat  
wenden, von wo Sie dann alle näheren Auskünfte erhalten.

**Rühne's Qualitätsmaschinen!** Rübenschnneider! Hädler  
Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.  
**Weiß & Götter,**  
Maschinen-Niederlage  
Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a